Mitteilungsblatt
23. Jahrgang
Heft 4 | Dezember 2012

Der Neue Sächsische Bergsteiger



Winterwandern in der Sächsischen Schweiz

Weitere Themen in diesem Heft:

Neues vom SBB-Vereinszentrum | Porträt: Udo Jahn | Rissklettern der anderen Art | 100 Jahre Freie Dresdner Kletterriege | Extrem-Skitour „Individuell 2012“ | Skitour rund ums Matterhorn

Editorial

Es weihnachtet bald. Die Jahreszeiten fliegen dahin. Die ersten Schneeflocken und eine Vielzahl an Schokoladenweihnachtsmännern zeigten sich schon im Oktober. Bald sitzen wir gemeinsam zu Hause und warten sehnsüchtig auf den Bratapfel, der im Ofen so lecker vor sich hin brutzelt. Diese stille Zeit genießen viele von uns gemütlich am Kamin, es ist aber eben auch die Zeit der Herausforderungen in Schnee und Eis.

Olaf Schau berichtet über eine Skitour, bei der nicht jeder Teilnehmer das Ziel erreichte und er somit zu Recht sehr stolz auf seine „Überlebt"-Urkunde sein kann. Matthias Spindler wandert durch unser winterliches Heimatgebirge und übernachtet ganz allein auf der SBB-Bielatalhütte. Die schönsten Bergsichten hat sicherlich Thomas Meyer, der auf den Skiern rund ums Matterhorn fährt. Eine andere Aussicht hat wahrscheinlich Axel, als er in der Morgendämmerung loszieht, um einen Riss zu klettern.

In alten Tourenbüchern stöberte Gudrun Priebst, um über einen Sachsen zu berichten, der zu Senioren-Weltmeisterschaften im Slalom startete, Schulkindern in Japan Skifahren beibrachte und sich heute noch als Kanzeltürmer in die Gipfelbücher einträgt – Udo Jahn. Auch Siegfried und Carsten Ließ erinnern sich an alte Zeiten, denn ihr Klub Freie Dresdner Kletterriege (FDKR) feierte 100-jähriges Jubiläum.

Das und noch viel mehr hat unser Redaktionsteam für dieses Heft ausgewählt. Ein Team, in dem wir ab sofort ganz herzlich Michaela Neubert begrüßen, die sich auf den Aufruf im vergangenen Heft meldete und uns nun verstärken (und verjüngen) wird.

Die Redaktion wünscht allen Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr 2013. Wir haben auf unserem Wunschzettel „Vereinszentrum" stehen und hoffen weiterhin auch auf die Unterstützung zahlreicher Mitglieder.

Constance Jacob



Inhalt

Editorial ..... 1 SBB-Vereinszentrum ..... 3 Informationen aus dem Vorstand 6
Spenden ..... 6 Geburtstagsjubiläen 7
Nachrufe ..... 8 SBB-Mitteilungen 11
Gemeinschaft „Alte vom Berge“ 12

SBB-Wandergruppen 12
Ausbildung / Kurse 13
SBB-Hütten 14
Abzeichengeschichte 15
Archiv 15
Gipfelbucharchiv 17
Edelstahlringe in der Sächs. Schweiz 18
Kommission Ethik und Regeln 21
Natur- und Umweltschutz ..... 22 JSBB – Jugendseiten 24
Fotorätsel 28
Infos aus nah und fern 28
Informationen der Bergwacht 31
Porträt: Udo Jahn 32
Rissklettern der anderen Art 36
100 Jahre FDKR 40
Winterwandern Sächs. Schweiz 44
Unternehmen „Individuell 2012“ 46
Skitour „Rund ums Matterhorn“ 50
Bücher – Bücher – Bücher 52
Termine und Veranstaltungen 58
Vermischtes 60
Nationalparkverwaltung informiert 61
LV Sächsischer Heimatschutz 62
Die Jahresendgeschichte 64

Bildnachweis

S. 1	Tina Schindler
S. 8	Ulrich Voigt
S. 9	KC Rauschensteiner
S. 18, 20	KTA
S. 25, 26	JSBB
S. 28	Angela Hampel
S. 30 (oben)	Peter Surek
S. 30 (unten)	Uwe Hoffmann
S. 32, 34	Udo Jahn
S. 36, 38	Michaela Neubert
S. 43	FDKR

Titelfoto:
von Elke Kellmann
Blick über den Domerker zum Falkenstein



Impressum

Herausgeber:.	Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB) Dresden, Sektion des DAV
Geschäftsstelle:	Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.:	03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax:	03 51 / 4 94 14 17
E-Mail	mail@bergsteigerbund.de
Internet:	www.bergsteigerbund.de
	HypoVereinsbank Dresden BLZ 850 200 86 Kto.-Nr. 5 360 188 886
Satz/Layout:	Michael Schindler

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

SBB-Vereinszentrum

Im Septemberheft hatten wir ausführlich über den Stand der Planungen für unser SBBVereinszentrum berichtet. Wir liegen weiterhin gut im Plan. Finanzierung und Förderung sind Themen, bei denen wir uns etwas in Geduld üben müssen. Es gibt gute Signale, die beantragte DAV-Förderung von insgesamt 600.000 Euro Beihilfen und Darlehen wurde vom Verbandsrat am 09.11.2012 bewilligt.
Ein solides eigenes Fundament von mehr als 220.000 Euro haben uns all diejenigen schon bereitet, die unser gemeinsames Projekt durch ihre Spende oder durch ein Darlehen unterstützt haben.
Der mögliche Rahmen für die 5-Jahres-Darlehen ist schon fast ausgeschöpft. Wir suchen jetzt vermehrt noch nach Darlehen über 10 Jahre mit 2,5 % Zinsen. Dabei kommt es uns nicht darauf an, große Einzelsummen einzuwerben. Wenn eine deutliche Anzahl unserer Mitglieder uns jeweils 500 Euro für 10 Jahre leihen würde, wäre dies eine tolle Sache, die uns allen nützt. Vielleicht als Anregung: das Geld gleich im Namen der Kinder oder Enkel anlegen. So können diese mit den Zinsen ihr Taschengeld aufbessern und erhalten nach 10 Jahren dann eine Starthilfe für Berufsausbildung oder Studium.
Details unter: www.bergsteigerbund.de/dokumente/info_mitgliederdarlehen.pdf
Die Spendenaktion hat bis jetzt 9.000 Euro erzielt. Um das Spendenziel von 70.000 Euro zu erreichen, brauchen wir also noch einwenig mehr Schwung. Nochmal kurz zur Erinnerung: Die Spenden benötigen wir für die Bereiche in unserem Vereinszentrum, die nicht durch Sport- und DAV-Förderung unterstützt werden können, die uns aber besonders am Herzen liegen. Also vor allem für einen schönen großen Raum für unsere Bibliothek sowie Räume für unser Archiv und die Stiftung Kunst und Berge und unsere Jugend.
Am besten spendet ihr per Überweisung auf unser extra dafür vorgesehenes Konto bei der Ostsächsischen Sparkasse (siehe unten). Gern natürlich auch direkt in die Spendenbox in der Geschäftsstelle. Jeder Spender erhält ein persönliches Dankeschön und ab 200 Euro auch eine Spendenbescheinigung. Darunter genügt der Kontoauszug zur steuerlichen Absetzbarkeit.
Für Interessenten haben wir einige Pläne und Ansichten in der Geschäftsstelle ausgehangen, weitere liegen zur Ansicht bereit. Die Tafel hängt direkt neben meinem Zimmer, also bemerke ich oft auch die Diskussionen, die davor geführt werden. Dabei freut mich vor allem die große Zustimmung zu unserem Bau. Manchmal merke ich aber auch, dass noch nicht jeder wirklich gut informiert ist.
Daher noch einmal in aller Kürze: Wir bauen ein Vereinszentrum. Der Kletterbereich wird nur ein Teil davon sein, für den SBB noch nicht einmal der bedeutendste. Vielmehr wollen wir ein gemeinsames Zentrum schaffen, in dem sich alle Sparten und Altersgruppen des SBB

Spenden für das Vereinszentrum erbitten wir auf folgendes Konto:

Kontoinhaber:	Saechs. Bergsteigerbund
Bank:	Ostsaechsische SPK
BLZ:	850 503 00
Kontonummer:	1 225 452 925
Verwendungszweck:	Spende SBB

SBB-Vereinszentrum

Unseren Spendenaufrufen in den Heften 2 und 3/2012 folgten viele Mitglieder. Für Spenden in Höhe von bisher über 9.000 Euro bedanken wir uns sehr herzlich:

1000 Euro: „Exenjäger“ Dresden

500 Euro: Wilfried Zahn, Görlitz

240 Euro: Dr. Martin Treiber, Dresden

200 Euro: Alexander Nareike, Dresden

150 Euro: Dr. Rudolf Grabner, Grimma; Thilo Röthig, Pirna

111 Euro: Thomas Herzog, Nürnberg

100 Euro: Thekla u. Dr. Reinhard Brunner, Dresden; Werner Effenberg, Dresden; Rosemarie u. Klaus Heinrich, Gröbern; Christian Richter, Unterhaching; Hans-Jürgen Rochlitzer, Pirna; Jens Schönberg, Dresden; Bernhard Wenzlaff, Pretzschendorf; Konrad Winderlich, Lichtenberg

55 Euro: Beate u. Wolfgang Hentschke, Kirschau

50 Euro: Günter Bach, Dresden; Karlheinz Fischer, Dresden; Bärbel u. Peter Geißler, Dresden; Dr. Tassilo Henkel, Geisa; Grit u. Thomas Hering, Weixdorf; Therese Jäger, Dresden; Lothar Volkmer, Dresden; Dr. Thomas Wegner, Kurort Rathen; Karl-Heinz Wendt, Wildberg

40 Euro: Birgit u. Olaf Hiller, Dresden; Dr. Siegfried Hübener, Dresden; Bernhard Loth, Dresden

30 Euro: Christina u. Uwe Hille, Wildberg; Peter Wolf, Dresden

28 Euro: Brigitte u. Manfred Neuber, Freiberg; Fam. Schlehahn, Kranichfeld

25 Euro: Manfred Knabe, Dresden; Ulrike Krause, Bad Gottleuba; Wolfgang Russig, Dresden

20 Euro: Volker Heim, Chemnitz; Robert Künanz, Dresden; Matthias Manig, Dresden; Brigitte u. Arndt Müller, Dresden

15 Euro: Dr. Christian Frenzel, Ullersdorf; David Skiera, Dresden

14 Euro: Dr. Renate Baehr u. Renate Frey, Müllrose; Sophie Warnecke, Pförring

12 Euro: Wolfgang Härtel, Dresden; Utz-Christian Pergande, Meißen

10 Euro: Christiane Golbs, Dresden; Renate Kretzschmar, Großenhain; Eberhard Kühne, Dresden; Alexander Mai, Dresden; Thomas Mischke, Dresden; Stefan Müller; Gerhard Proske, Nünchritz; Christa u. Helmut Richter, Dresden; Günter Schär, Döbeln; Lutz Schwimmer, Mahlow; Jan Sebastian, Dresden; Elke Sommer, Dresden; Dietrich Sonntag, Dresden; Wolfgang Walter, Dresden; Ramona Wiese

7 Euro: Jens Harzbecker-Schreier, Claußnitz

sowie bei weiteren Spendern, die ungenannt bleiben möchten (wer keine Veröffentlichung seiner Spende wünscht, braucht uns das nur kurz mitzuteilen, Anruf oder E-Mail genügt).

wohlfühlen, treffen und miteinander kommunizieren können. Beim Klettern genauso wie im Biergarten, bei Veranstaltungen, Seminaren und bei den Treffen eurer Kletterclubs in unseren Räumen.
Wir haben dafür ganz gezielt einen innerstädtischen Standort gewählt. An der Papiermühlengasse 10, in unmittelbarer Nähe des S-Bahn-Haltepunktes Freiberger Straße und des Kreuzungspunktes der Straßenbahnen 7, 10 und 12 sind wir für all unsere Mitglieder sehr gut zu erreichen.
Die Kletterfläche wird mit 1200–1500 m² deutlich kleiner sein als die im XXL. Wir wollen uns da auch keinesfalls als Konkurrenz etablieren. Unsere Ausrichtung geht ganz klar in Richtung Vereinssport, also Vorrang für Kinder- und Jugendklettergruppen. Mit vielen leichten Routen wird der Kletterbereich seniorenfreundlich sein, geeignet auch für den Behindertensport.
Bergsicherheit, also die Ausbildung zum sicheren Klettern drin und draußen, spielt eine wichtige Rolle. Dafür werden Wandbereiche mit besonderen Installationen geschaffen, also auch Stellen, an denen man Abseilen, Sichern vom Ring oder auch die Kameradenrettung üben kann. Wir teilen uns diese Übungsstellen mit der Bergwacht Sachsen, diese nutzt sie zu vereinbarten Zeiten für ihr Training.
Ein Sportraum mit 100 m² schafft Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung jenseits der Plastegriffe. Wir denken da besonders an (Klein-) Kindersportgruppen und an unsere Senioren. Dieser Raum wird natürlich auch für Vorträge, Bergabende, Kurse und Veranstaltungen nutzbar sein.
Einige von euch werden sicher den SZ-Artikel vom 13.11.2012 gelesen haben, in dem unterstellt wird, der SBB bräuchte sein Vereinszentrum nicht, es würde ja kommerzielle Kletterhallen geben. Da hat jemand unser Anliegen nicht verstanden.
Ja, wir müssen leider erkennen, dass uns nicht jedermann wohlgesonnen ist. Da gibt es diejenigen Dresdner „Bergfreunde", die uns nun den Erfolg nicht gönnen. Auch gibt es leider SBB-Mitglieder, die, ohne das Konzept unseres Vereinszentrums zu kennen, darin eine vermeintliche Bedrohung ihrer eigenen wirtschaftlichen Betätigung sehen und versuchen, durch bewusste Falschaussagen und öffentlichen Druck unser Vereinszentrum zu sabotieren. Stattdessen ergänzen sich zum Beispiel die Angebote von „Kletterarena" (fast nur Bouldern) und unserem Kletterbereich (fast nur Seilklettern) prima.
Dieser Gegenwind wird uns nicht entmutigen. Wir Bergsteiger mögen es schließlich, wenn unsere Wege zum Ziel auch Herausforderungen bieten. Das schweißt zusammen. Ein schönes Beispiel dafür ist die DAV-Sektion Berlin. Dort hat ein eigenes Mitglied gegen die öffentliche Förderung einer Sektionskletterhalle geklagt und zunächst einen Baustopp erwirkt. Dies hat den Zusammenhalt in der Sektion und den Einsatz der Mitglieder für das Projekt deutlich gestärkt. Der Baustopp ist inzwischen aufgehoben, es wird fleißig gebaut.
Vor dem Bau kommt in unserem Fall erst die Beräumung. Einiges davon können wir selbst erledigen. Wer Interesse hat, dabei mitzuhelfen, der melde sich bitte in der Geschäftsstelle. Ebenso derjenige, der sich mit seiner Firma an der Ausschreibung für die einzelnen Gewerke beteiligen möchte.
Am 15. Januar 2013 um 10 Uhr besteht für alle Mitglieder die Möglichkeit, das Gelände an der Papiermühlengasse zu besichtigen. Unser Architekt Marcus Mannhardt wird anwesend sein und vor Ort sowie anschließend in der Geschäftsstelle das Projekt erläutern. Ihr seid herzlich eingeladen. Den Glühwein bringen wir mit.

Christian Walter

Informationen aus dem Vorstand

Saupsdorfer Hütte

Wie schon im Haushaltsplan 2013 beschlossen, wird im Frühjahr ein Umbau das Küchenund Sanitärbereichs der Saupsdorfer Hütte erfolgen. Details dazu im Hüttenbericht (S. 14). Wir suchen noch handwerklich begabte Helfer für die Zeit vom 18.02. bis 27.03.2013. Anreise, Unterkunft und Verpflegung übernimmt der SBB.

Jugendklettern

Offenes Klettern und Sport treiben für alle, die sich jung fühlen. Jeweils freitags 19 bis 20.30 Uhr an der Kletterwand in der Turnhalle der Internationalen Schule Dresden. Der Eingang erfolgt von der Hertha-Lindner-Straße.

Kinder- und Jugendangebote Winter

Die SBB-Jugend hat auch im Winterhalbjahr einiges zu bieten: Skiausflüge und Hallenklettern im PKZ. Der DAV-Kletterschein kann abgelegt werden. Details auf den Jugend-Seiten (S. 24). Klinkt euch auch ein auf der Jugend-Facebookseite: http://www.facebook.com/JugendSBB

Stiftung Kunst und Berge

Die Stiftung geht mit ihrer Webseite www.stiftung-kunst-und-berge.de an die Öffentlichkeit. Wer hilft mit, die Webseite zu betreuen? Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich. Wie schon berichtet, hat Heinz Lothar Stutte der Stiftung seine Bergposter übereignet, damit vom Verkauf die Stiftungsarbeit finanziert werden kann. Die Poster (Sächsische Schweiz, Alpen, Meteora und Afrika sind für 1 bis 7 Euro erhältlich. Ebenso verkauft die Stiftung einige Aquarelle und Skizzen von Irmgard Uhlig. Details dazu in der SBB-Geschäftsstelle.

Aktion „Du und Dein Verein"

Der SBB hat bei der Aktion „DiBaDu und Dein Verein" 1.000 EUR gewonnen. Danke an alle, die mitgeholfen haben. Da war es sehr nützlich, dass wir schnell viele Mitglieder per E-Mail erreichen konnten.

SBB-Newsletter

Der E-Mail-Newsletter erlaubt es dem SBB, euch in der Zeit zwischen den Mitteilungsblättern über aktuelle Termine, Veranstaltungen, Wegesperrungen etc. zu informieren. Interesse? Kurze E-Mail an die Geschäftsstelle genügt zur Anmeldung.

Spenden

Gisela Schaaf, Aachen 200,00 Euro Falk Bonitz, Dresden (für Kinderklettergruppe) 100,00 Euro Bernhard Wenzlaff, Pretzschendorf 50,00 Euro Dr. Siegfried Hübener, Dresden (für Klettertechnische Abteilung) 10,00 Euro Winfried Popelka, Dresden (für Hütte Bielatal) 7,00 Euro Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Ines Baudisch, Karl Hönig, Günter Müller, Helga u. Klaus Kern, Steffen Knöfler, Hans Pankotsch, Egmar Ponndorf, Werner Rump, Thomas Schaffrath, H. Scheiding, Manfred Schellenberger, Rüdiger Steuer, Christian Träger, Carsten Vater.
Weiterhin danken wir allen Spendern für das neue SBB-Vereinszentrum (s. Seite 4).

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2012:

85 Jahre

Wolfgang Birnbaum, Dresden
Renate Hofmann, Bad Schandau
Henri Lorenz, Dorfhain
Hans-Jochen Blitz, Dresden
Johannes Hofmann, Weinböhla
Peter Jacob, Langebrück
Ewald Kay, Dresden
Alfred Kirchner, Dresden
Eberhard Lohse, Pirna
Rudolf Pietzsch, Dresden
Dr. Gerolf Scheller, Dresden
Heinz Weber, Dresden

75 Jahre

Waltraud Adler, Dresden
Gisela Braun, Dresden
Christa Kay, Dresden
Jutta Kunth, München
Ursula Lindner, Dresden
Irene Prager, Langebrück
Dorothea Richter, Tharandt
Ina Schäfer, Dresden
Christine Tomusiak, Pirna
Helga Witte, Naundorf
Christian Dorn, München
Walter Eckardt, Dresden
Willi Fay, Ottobeuren
Alfred Fichtner, Pirna
Franz Finger, Heidenau
Manfred Gnauck, Bischofswerda
Dr. Hans Kaule, Dresden
Manfred Knabe, Dresden
Eberhard Kühne, Dresden
Klaus Lauterbach, Pirna
Dr. Peter Müller, Dresden
Gerhard Putzky, Dresden
Wulf Scheffler, Kleinberghofen
Udo Stephan, Weixdorf

70 Jahre

Gisela Arndt, Frickenhausen
Christine Irmscher, Pirna
Karin Liebscht, Radebeul
Maria Luise Nitzsche, Hamburg
Erika Peuckert, Radebeul
Karin Schildbach, Dresden
Ursula Ströer, Hirschbach
Ursula Tschee, Dresden
Ingrid Zacher, Dresden
Herbert Balke, Dresden
Wolfgang Behner, Ottendorf-Okrilla
Jürgen Fiedler, Dresden
Heiner Güldenring, Leipzig
Rainer Hundertmark, Dresden
Rolf Keulig, Radebeul
Ralf Kleber, Dresden
Herbert Kosbab, Radebeul
Horst Leichsenring, Dresden
Horst Leonhardt, Triebischtal
Wolfgang Matatko, Pirna
Gerd Norzinski, Freiberg
Holger Ostertag, Dresden
Wilfried Richter, Pulsnitz
Jörg Werner, Dresden
Wolfram Winkler, Wilsdruff
Peter Zimmer, Ottendorf

65 Jahre

Ingrid Kühne, Schwepnitz
Brigitte Matthias, Döbeln
Bärbel Otto, Tharandt
Anita Stöbel, Dresden
Gerhild Wendt, Weinböhla
Gisela Ziegenbalg, Bad Schandau
Wolfgang Branzk, Dresden
Gunther Eckardt, Pappritz
Peter Feilotter, Freital
Michael Gäbler, Dresden
Waldemar Habicht, Coswig
Karl-Heinz Kielstein, Dresden
Hans-Jürgen Rochlitzer, Pirna
Rainer Schicht, Dresden
Borek Vysusil, Liberec

Wolfgang Wehmann (07.03.1933 – 11.10.2012)

Musiker – Chorleiter – Bergfreund – Mensch



Am 11. Oktober verloren wir, unvermutet rasch mitten aus seiner musikalischen Verantwortung herausgenommen, den Chorleiter unseres SBBChores Bergfinken Dresden.

Erster Probentermin der Bergfinken danach. Unser zweiter Chorleiter beginnt zögernd und weist auf den Platz hinterm Klavier: „Hier hat er nun über 50 Jahre gesessen – und jetzt …"

Tatsächlich kommen mir, der ich schon so viele Be erdigt habe und dazu feste Worte finden konnte, Sänger mehr zusammen als mit den meisten Kam den Proben, bei den Konzerten und Veranstaltung Wiesen, der Brühlschen Terrasse, in den Alpen.

Erfüllung in der Musik, beim Singen von den Bergen, von der Freiheit, die dort wohnt, von Sonne und Regen, Kletterei und Tanz, Wein und Seele, Leben und Sterben …

> „Stehn auf dem Gipfel im Sonnenschein, von gleichen Gedanken durchglüht. Klingt von Schönheit und Glück dieser Welt jubelndes Bergfinkenlied!"

Wir bleiben wohl bis zum letzten Gesang mit ihm verbunden. Er gab uns eigene Melodien, über 25 an der Zahl, unzählige Chorsätze und auch wunderbar treffende eigene Texte zu manchen dazu.

Als junger Mann kam er rasch entschlossen zu den Bergsteigern, als plötzlich unser auch langjähriger Chorleiter Kurt Kämpfe ausschied. Das blanke Gegenteil als Persönlichkeit. Immer ruhig und besonnen. Sehr exakt im Wesen und auch im Dirigieren und jeder Bewegung. Wie wir mit ihm, wuchs er mit uns stetig zusammen. Mit einem ziemlich freiheitlichen, manchmal undisziplinierten Haufen. Nicht einmal habe ich in diesen langen Jahren ein schlechtes Wort von ihm gehört. Sein unwiderstehlicher stiller Humor überzeugte in allen Situationen. Es gibt eine ganze Sammlung seiner treffendsten Aussprüche aus dem Chorprobenalltag. Höchstens ein Dutzend mal hat er wütend energisch um Aufmerksamkeit gebeten. Erst im hohen Alter fand er sich zu größeren Gesten durch und rief am Ende von Ansprachen oder Feiern ein kräftiges „Bergheil!".

Von Haus aus Pädagoge, hat er als zu den Bergsteigern „Dazugekommener" immer das Soziale, das Gesellschaftliche, das Lockere unserer nicht nur musikalischen Gemeinschaft geachtet und gepflegt. Am Ende jeder ermüdenden Probenzeit dirigierte er stets bewusst ein aufmunterndes oder fröhliches Lied, das uns noch länger im Ohr oder auf den Lippen war – und wir kamen in guter Laune spät abends heim.

Wolfgang Wehmann war kein „Mitreißer", er überzeugte durch ruhiges beharrliches Tun. Ich habe ihn aufrichtig bewundert, auch für seine Ruhe bei manchem musikalischen

Einwand eines Laien. Er bleibt uns hohes Beispiel beim Tragen von Verantwortung! Als Präsident des Chorverbandes übernahm er aufwendige Pflichten. Im stark angeschlagenen gesundheitlichen Zustand war er dennoch ohne Pause für uns in Bereitschaft und Aktion. Der Sächsische Bergsteigerbund zeichnete ihn aus gutem Grund mit seiner Goldenen Ehrennadel aus. Eine große Gemeinschaft von Sängern und Freunden nahm Abschied von einem, der unsere Lebensweise hervorragend gestärkt hat: Singen macht froh! Von ihm selbst stammen die Worte aus seinem Lied zur Totenehrung, die wir für alle Zeit – und nun besonders – beherzigen sollten:

„Doch unser Weg wird weitergehn, die Freunde ziehen mit. Sie sind und bleiben Teil von uns, bestimmen unsern Schritt. Wir ehren unsre Weggesell'n durch unser Leben, unser Sein. Wir tragen ihre Kraft in uns – lasst uns dem würdig sein!"

Uli Voigt für die Bergfinken und den Sächsischen Bergsteigerbund



Uwe Mitzscherlich

(22.06.1961 – 06.09.2012)

Für alle völlig unerwartet, riss der Tod unseren Klubfreund Uwe mit gerade 51 Jahren aus unserer Mitte. Wir können gar nicht begreifen, wie endgültig das ist, und „wir stehen machtlos und stumm daneben". So steht es auch in der Traueranzeige.

Plötzlich ist dein herzliches Lachen, dein Frotzeln, tummt. Wir haben nicht Adé gesagt, weil wir uns tag zum Klettern, wie in den vergangenen 30 Jahren wir dir nur noch das letzte Geleit geben. Du wirst chtig, wenn wir sonntags 8.30 Uhr vergeblich am rten werden, wenn wir beim Radfahren, beim Skifahren einer weniger sind, wenn zum Stiftungsfest ein Stuhl leer sein wird. Du hinterlässt eine nicht zu schließende Lücke in unserer Freundschaft, die bereits im Kindesalter begann und sich über die Jahre immer tiefer gestaltete, die auf blindes Vertrauen, Respekt und Hochachtung dir gegenüber basierte, eben wie es sich für Seilgefährten gehört.

Du hinterlässt eine nicht mehr zu schließende Lücke in unserem Kletterklub. Als Gründungsmitglied warst Du mit Peter eine „unschlagbare Einheit" am Fels und „Gradmesser" für die anderen Mitglieder und wohl auch das aktivste Mitglied. Jede freie Zeit hast du in den Bergen verbracht, sei es in unserem Gebirge oder im Hochgebirge. Guglia-Fehrmann-verschneidung, Großglockner-Stüdelgrat, Fleischbank-Ostwand oder Große ZinneDibonakante gehörten für dich wohl zu den schönsten alpinen Touren der vergangenen Jahre. Eigentlich sollten noch einige dazukommen. Aber nun ist deine Bergfahrt zu Ende.

Nachrufe

Dass du deine Liebe zu den Bergen und deine Erfahrung nicht nur an uns und andere weitergegeben hast, sondern in den Bergen auch im Notfall Hilfe geleistet hast, war für dich als Mitglied der Bergwacht eine Selbstverständlichkeit und ringt uns Respekt ab. Respekt zollen wir dir auch, weil du zu dir hart im Nehmen warst. (Und auch manchmal zu uns.) Denn du warst auch ein Mensch unserer Zeit, der alle Höhen und Tiefen des Heute gespürt hat. Die uns wieder gewonnene Freiheit des „Draußenseins" hast du intensiv genutzt.

Plötzlich musstest du aber auch merken, dass diese Welt anders ticken kann. Nach einem Arbeitsunfall wurde dir deine rechte Hand so stark verletzt und auch schlecht operiert, dass du deinen Beruf als Klempner nicht mehr ausüben konntest. An Klettern oder Radfahren war vorerst auch nicht mehr zu denken. Es forderte uns erneut Respekt und Hochachtung ab, wie du zunächst gekämpft hast, dass dir deine Berufsgenossenschaft eine entsprechende Umschulung organisiert und finanziert und wie du dann zum Klettersport zurückgefunden hast, obwohl dir die Ärzte gar keine Hoffnung mehr gemacht hatten. Zwei Jahre hat das gedauert. Fürs Fahrrad hast du dir am Lenker eine Vorrichtung gebaut, um deine Hand zu stabilisieren, und dann hast du Tag für Tag trainiert und dich konditioniert, und mit Bandagen an der Hand hast du dir nach und nach den Weg zurück an den Fels erobert.

Das „Draußensein" war dir das Wichtigste geworden, damit du „den Kopf wieder frei bekamst". Mit deinem Willen und deiner Liebe zu unseren Bergen und zu unserer wundervollen Sächsischen Schweiz hast du das alles geschafft. Als Maschinenbauzeichner standest du nun wieder in „Lohn und Brot", und eigentlich war alles wieder gut. Eigentlich! Viele Freunde, die mit dir ein Stück des Weges gehen durften, haben dich zum Schluss begleitet. Genauso fassungslos! Unsere Gedanken sind bei dir und deiner Familie, die du hinterlässt. Wir werden dir ein ewig ehrendes Gedenken in unseren Herzen bewahren.

Deine Klubfreunde vom KC Rauschensteiner Sebnitz

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder

Irmgard Zimmermann, Dresden	Mitglied seit 1990
Dr. Horst Frind, Maintal	Mitglied seit 1990
Dr. Uwe Getzlaff, Freiberg	Mitglied seit 2010
Uwe Mitzscherlich, Sebnitz	Mitglied seit 1990
Gerth-Dieter Müller, Dresden	Mitglied seit 1993
Peter Riedel, Schönfels	Mitglied seit 1994
Siegbert Schulz-Coppi, Dresden	Mitglied seit 2002
Wolfgang Wehmann, Radebeul	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17–19 Uhr
	mittwochs	11–13 Uhr
	donnerstags	16–18 Uhr

Vom 21.12.12 bis 01.01.13 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!

Tel. 03 51 / 4 94 14 15/-16; Fax -17; mail@bergsteigerbund.de, www.bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Jahrbuch 2013, AV-Karten, regionale Kletter-/Wander-/Stiegenführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.
Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen! Tel. (während der Bibliotheks-Öffnungszeiten): 03 51 / 48 19 63 54; bibo@bergsteigerbund.de
Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr
Materialausleihe und -rückgabe: dienstags 17–19 Uhr, nur Mitglieder (Gebühr/Kaution)

Mitgliederverwaltung
Kündigungen: Termin ist der 30. September für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich. Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend an die Geschäftsstelle Dresden (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice
Bankverbindung des SBB e. V.:
HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beiträge / Aufnahmegebühren	
A-Mitglied (25 bis 69 Jahre)	64 Euro
B-Mitglied (Partnermitglied, Senior ab 70 Jahre, Bergwachtmitglied)	36 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied = Vollmitglied einer anderen DAV-Sektion)	16 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	36 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Nichtmitglied	20 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Mitglied	0 Euro
Aufnahmegebühr bei Neueintritt	10 Euro
Aufnahmegebühr bei gleichzeitiger Anmeldung mehrerer Familienmitglieder	15 Euro

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Tel.: 03 51 / 8 30 15 73 Regina Leichsenring, Tel. 03 51 / 4 12 96 33

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wander-/Klettertage nach internem Plan

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

02.01., 06.02., 06.03.2013, jeweils 15–17 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

Wandergruppe 3

17.01.13 Niedersedlitz – Trutsch – Gebergrund – Nickern (9 km) Treff: 9.30 Uhr Bhf. Dresden-Niedersedlitz Wanderleiter: R. u. S. Thomas, Tel. 03 51 / 2 58 15 20

14.02.13 Weixdorf – Seifersdorfer Tal – Liegau-Augustusbad (12 km) Treff: 10.00 Uhr Weixdorf (Endhaltestelle Straßenbahn) Wanderleiter: Irene Bodenstein, Tel. 03 51 / 4 42 00 20

21.03.13 Jubiläumstour 20 Jahre Wandergruppe: Schrammsteine (10 km) Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 bis Schmilka); Tarifzone Verbundraum evtl. ab 15 Uhr gemütlicher Ausklang in der Schrammsteinbaude Wanderleiter: Peter Lückmann, Tel. 0 35 73 / 6 17 43

17.01.13 Ein Stück Heide und rund um Weißig (13 km) Treff: 9.30 Uhr Dresden-Bühlau (Ullersdorfer Platz) Wanderleiter: G. u. D. Grundmann, Tel. 03 51 / 2 64 11 14

14.02.13 Am Kaitzbach entlang (12 km) Abfahrt: 9.19 Uhr Dresden-Hbf. (Straßenbahn Linie 3); Tarifzone Dresden Wanderleiter: I. u. D. Mürbe, Tel. 03 51 / 4 95 59 69

14.03.13 Ansichten von den südlichen Höhen auf Dresden (17 km) Abfahrt: 8.25 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 66); Tarifzone Dresden Wanderleiter: W. Adler/W. Hildebrandt, Tel. 03 51 / 4 90 48 72

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme!

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. 03 51 / 8 30 59 11

16.01.13 Rund um Berggießhübel: Zehistaer Wände – Cottaer Spitzberg (15 km/250 Hm) Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/OVPS 216); Verbundraum/Kleingruppenkarte

20.02.13 Vom Erzgebirgskamm abwärts: Zinnwald – Hartmannmühle (13 km/250 Hm) Abfahrt: 7.44 Uhr Dresden-Hbf. (RVD 360); Verbundraum/Kleingruppenkarte

20.03.13 Zum Dreiländereck: Zittau – Hradek nad Nissou (14 km/390 Hm) Abfahrt: 9.08 Uhr Dresden-Hbf. (RE 2); Sachsenticket

Ggf. Fahrplanänderungen beachten!

SBB-Wandergruppen

Neue Wandergruppe

Die bestehenden Wandergruppen im SBB haben so viel Zuspruch, dass sie weitere Anfragen auf Teilnahme meist zurückweisen müssen. Deshalb könnte demnächst eine neue Wandergruppe entstehen. Angedacht ist, dass diese Gruppe aus rüstigen „JungrentnerInnen" und VorruheständlerInnen bestehen wird und neben Wanderungen auch Fahrrad- und Skitouren auf mittlerem Leistungsniveau durchführen könnte. Wer Interesse daran hat, im kommenden Frühling mitzuwandern, melde sich bitte mit einer E-Mail an: wandern@hyba.de
Wenn sich genügend InteressentInnen finden, werden wir uns im Januar/Februar erst einmal „im Trockenen" treffen, um Pläne für das Frühjahr zu schmieden.
Ich freue mich auf meine neuen Wanderfreunde! Hans Heydrich

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax 0 35 01 / 44 72 26

01. 01.– Wanderungen im Daubaer Umland

0 Fahrt mit PKW

1 Entlang der Wesenitz nach Stolpen Bus 234 ab Pirna 9.08 Uhr nach Dittersbach; Zone Pirna-Neust./Kleingruppenkarte

0 Durch die Zaunheide Bus 245 ab Pirna 7.38 Uhr nach Rosenthal; Zone Pirna-Schandau/Kleingruppenkarte

0 Zu Basalt und Granodiorit am Nordrand des Elbsandsteins Bus 237 ab Pirna 8.12 Uhr nach Lohsdorf; Zone Pirna-Neustadt/Kleingruppenkarte

Für alle Touren telef. Voranmeldung erwünscht! – Ggf. Fahrplanänderungen beachten!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. 01 71 / 5 03 27 29

2 72. SBB-Rucksacktour „In den Dorfgrund" (21 km)

Treff: 9 Uhr Radebeul-Ost (Bahnhof)
Strecke: Radebeul – Spitzhaus – Dorfgrund – Reichenberg – Radebeul im Anschluss kleine Jahresabschlussfeier der Weitwandergruppe

20.01.13 73. SBB-Rucksacktour „Das Poisental links und rechts" (23 km) Treff: 9 Uhr Bannewitz (Eingang Schloss Nöthnitz)
Strecke: Bannewitz – Amselgrund – Stieglitzberg – Kl. Windberg – Bannewitz

Ausbildung / Kurse

Klettern für Menschen mit Behinderung

Pirnaer Kletterzentrum (PKZ), 04.01., 02.02., 01.03.2013, 16.30–20 Uhr, Gebühr: 3 Euro mit FÜ
Claudia Spannaus, Brit Heber, Mike Böttcher; Infos/Anm.: britheber@web.de

SBB-Hütten

Informationen von unseren beiden SBB-Hütten

Die Übernachtungsstatistik in den ersten zehn Monaten des Jahres lässt auf ein wesentlich besseres Gesamtjahresergebnis als im Vorjahr hoffen:

Januar – Okt.2012	Gäste	
Bielatal-Hütte	1.396	3.920
Saupsdorfer Hütte	1.373	3.370

Zur Saupsdorfer Hütte gibt es aktuell Folgendes zu berichten: Die Fassadensanierung mit einem Rundumneuanstrich wurde erfolgreich abgeschlossen, sodass die Hütte, ob aus der Nähe oder aus der Ferne betrachtet, wieder ein gutes Bild abgibt.

Auch die von der neuen Hütteninteressengruppe im Januar gefassten Ideen nehmen langsam Gestalt an. So wurde die Planung für den Umbau im Damensanitärbereich und im Küchenbereich vom Architekt Uwe Mildner im Wesentlichen abgeschlossen, und es wurden für den Umbau beim Landessportbund Sachsen Fördermittel beantragt.

Am 14. November hat sich die Hütteninteressengruppe zum Thema des Umbaus und zu weiteren Zukunftsfragen nochmals getroffen. Im Ergebnis der Beratung werden nun die notwendigen Angebote eingeholt, sodass die Realisierung des Vorhabens voraussichtlich und wie geplant in den Monaten Februar/ März 2013 erfolgen kann. Für die Ausführung der Baumaßnahmen ist die Hütte vom 18.03. bis zum 29.03.2013 für den Übernachtungs- und Besucherbetrieb geschlossen. Dafür bitten wir um Verständnis. Im Bedarfsfall können Übernachtungsinteressenten, soweit freie Plätze vorhanden sind, auf die Bielatal-Hütte ausweichen.

In der Bielatal-Hütte fand am Wochenende vom 02.11. bis zum 04.11.2012 mit Kerntag am 03.11. wieder der traditionelle Herbstarbeitseinsatz statt. Dabei gab es in diesem Jahr sehr viel zu tun. Im Freigelände wurden u. a. alle Hecken geschnitten, sehr viel Laub zusammengerecht, die Reste der im Sommer umgestürzten Birke beseitigt, eine störende und schief verwachsene Weide an der Grenze zum Nachbargrundstück beseitigt und aufgearbeitet, nochmals Feuerholz gesägt und auf dem Hof teilweise neuer Splitt aufgebracht. Der dabei angefallene Grünschnitt hat einen 10 Kubikmeter fassenden Container fast vollständig gefüllt. Die Hütte und das Sanitärgebäude wurden einer Grundreinigung unterzogen. Die Küchenschränke wurden außen und innen gereinigt und die Fenster geputzt, einige Betten mussten repariert und mit Matratzenschonern neu bezogen werden. Dazu kam noch eine Vielzahl „unauffälliger" Kleinarbeiten. Für eine zünftige Imbissversorgung während des Einsatzes wurde wie immer gut gesorgt.

Am Arbeitseinsatz beteiligten sich diesmal insgesamt 14 Bergfreundinnen und Bergfreunde, drei davon von der DAV Sektion Anhalt-Dessau. Ihnen allen sei für die geleistete Arbeit und die gezeigte Einsatzbereitschaft namens des SBB recht herzlich gedankt.

Des Weiteren ist nach unserer Angebotseinholung bezüglich der Erneuerung der beiden Heizungsthermen in der Hütte und im Sanitärgebäude eine Heizungsfirma mit dem Wechsel der alten Heizungstherme in der Hütte gegen eine moderne Brennwerttherme beauftragt worden. Der Austausch der alten Brennwerttherme im Sanitärgebäude erfolgt dann im nächsten Jahr.

Zum Schluss meines Berichtes wünsche ich allen Mitgliedern und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest, alles Gute für das Neue Jahr sowie viele schöne Berg- und Naturerlebnisse im kommenden Winter.

Hüttenreferent Gert Schulz

Abzeichengeschichte

Wir danken den Bergfreunden für die gespendeten Abzeichen:

- Ernst Webersinn: „Bergsport Weixdorf“
- Christine Opitz: „Ski-Zukunft Dresden“
- Heinz Winkler: „Domspitzler Sebnitz“
- Werner Scheele: „Falkenhorst Dobritz“
- Hans-Dieter Meissner: „Bergwacht“

Diese Abzeichen werden alle in den Bestand der Sammlung aufgenommen.

Horst Leichsenring

Archiv des SBB

Für das SBB-Archiv wurden wieder interessante Materialien abgegeben:

- Pickel von Walter Hoffmann aus den 1920er Jahren und historische Sicherungsmaterialien (von Heinz Lothar Stutte)
- SBB-Liederbuch von 1913 und weitere diverse Materialien (von Manfred Schellenberger)
- Festschrift „70 Jahre TV Schwefelbrüder“ (von Volkmar Großer)
- Festschrift „100 Jahre KV Lößnitz“ (von Lutz Zimmermann)
- historische Kletterfotos ca. 1908, Fotomappe Rudor Schmieder (von Ulrich Voigt)

Das Archiv erwarb bei einem Antiquariat ein Mitgliederbuch der „KV Lößnitz“ aus dem Jahre 1921, dem Klub wurde eine Kopie übergeben.

Wir freuen uns, wenn Festschriften, Stiftungsfestzeitungen, Klubunterlagen usw. an das Archiv eingeliefert werden. – Vielen Dank.

Albrecht Kittler

Sie suchen ein passendes Weihnachtsgeschenk ?

In der SBB-Geschäftsstelle finden Sie ein großes Angebot an Kletterund Wanderführern, historischer Literatur, Kalendern, Bildbänden ... (auch Postversand zzgl. Porto)

Festschrift 100 Jahre SBB, 20,00 (SBB-Mitglieder) bzw. 30,00 Euro

D. Heinicke u. a.: Kletterführer Schrammst./Schmilka, 23,90 Euro
A. Kittler: Kletterführer Tyssa/Raiza, Eiland, Elbtal, je 20,00 Euro
P. Rölke: Wanderführer Sächs. Schweiz, Band I–III, 18,90 Euro
P. Rölke: Stiegenwanderführer Sächs. Schweiz, 18,90 Euro
M. Bellmann: Klettersteige u. Stiegen Sächs. Schweiz, 12,90 Euro
M. Bellmann: Klettersteigführer Sachsen/Thüringen ..., 12,90 Euro
M. Bellmann: Höhlenführer Elbsandsteingebirge, 19,90 Euro
M. Bellmann: Aussichtsturmführer Sä.-Böhm. Schweiz, 12,50 Euro
M. Schober: Mühlen der Sächs. Schweiz, 2 Bände, je 29,90 Euro
A. Mothes: Heimat- und Naturgeschichte Sä. Schweiz, 13,50 Euro

IG Bergsteigergeschichte, 18 Hefte, je 2,10 bzw. 2,50 Euro
J. Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern u. Bergsteigen, Teil I (1864–1918), Teil II (1919–1932), 5,00 bzw. 10,00 Euro
J. Schindler: Rote Bergsteiger, 5,00 Euro
J. Mischke: SBB-Biografien und -Porträts, 5,00 Euro
H. Steinmann: Berg-Heil u. Handschlag, je 3,50 bzw. 5,00 Euro
Uhlig/Schindler: Gipfelbücher & Bergsprüche, 7,00 Euro
G. Seifert: 100 Jahre Klettersport in Sebnitz, 10,00 Euro
K. Wilk: Peter-Diener-Buch, 9,90 Euro
J. Schindler: Paul-Gimmel-Gedenkbuch, 10,00 Euro
H. Pankotsch: Rudolf-Fehrmann-Biografie, 10,00 Euro
K. Zimmermann: Es ist nicht alles schlecht gewesen, 11,80 Euro
Grußer/Hähnel: Reibung – Kurzgeschichten, 12,00 Euro
P. Brunnert: Die spinnen, die Sachsen!, 22,00 Euro

Fahrtenbuch für junge Bergsteiger, 3,00 Euro
Nationalpark-Entdeckerheft für Kinder, 4,00 Euro

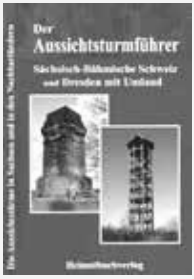
AV-Jahrbuch 2013, 17,80 Euro AV-Hüttenverzeichnis Ostalpen, 16,80 Euro

Kalender 2013:
M. Jäger: Klettern im Elbsandstein, 10,00 Euro
P. Rölke: Kalender mit Wandervorschlägen, 10,90 Euro
W. Kreische: Elbsandstein-Impressionen, 12,00 Euro

... und vieles andere mehr:
Böhm-Wanderkarten, AV-Karten,
Abzeichen/Aufnäher, Ansichtskarten ...









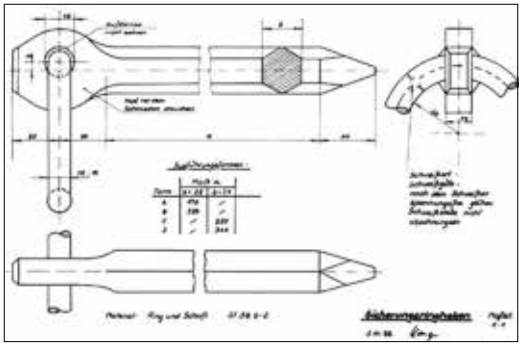
Gipfelbucharchiv

Im Jahr 2012 wurden folgende Bücher in das Gipfelbucharchiv eingegliedert:

Vorderer Hirschgrundturm	2000 – 2011	Schwarzmühlenspitze	2002 – 2012
Bärensteinnadel	2011	Herkulesstein	2004 – 2012
Schrammsteinnadel	1959 – 1969	Klamotte	2006 – 2011
Zinne	1961 – 1968	Stumpfer Kegel	1982 – 1990
Hickelkopf	1974 – 2012	Zackenkrone	2003 – 2012
Oberes Buchentürmchen	1982 – 2008	Zwergfels	2008 – 2012
Wolfskopf	2005 – 2012	Zschirnsteinwächter	2005 – 2012
Plattenstein	2009 – 2011	Euklid	2002 – 2012
Stumpfe Keule	2001 – 2011	Ochelspitze	2010 – 2012
Waltersdorfer Horn	2009 – 2012	Daxenstein	2010 – 2012
Frosch	2008 – 2012	Scherge	2004 – 2012
Teichsteinwächter	2002 – 2012	Nonne	2011 – 2012
Tümpelgrundwand	1997 – 2012	Mittlerer Hirschgrundturm	1971 – 1989
Vierkant	2009 – 2012	Rokokoturm	1986 – 2012
Glasergrundwand	2008 – 2012	Imker	2009 – 2012
Ottostein	2007 – 2012	Glasergrundwarte	2008 – 2012
Stiegenwächter	1997 – 2012	Narrenkappe	2010 – 2012
Pfaffenkopf	2002 – 2012	Weberschluchtkegel	1966 – 2012
Jupiterturm	1991 – 2012	Storchnest	1996 – 2012
Rauensteinwächter	1997 – 2012	Uhustein	1994 – 2012

Edelstahlringe in der Sächsischen Schweiz?

Die Klettertechnische Abteilung des SBB hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, ob die im böhmischen Elbtal gängige Praxis, Sicherungseinrichtungen wie Ringe, Umlenker und Abseilösen aus dem Material Edelstahl im Fels zu installieren, auch in unsere Sächsische Schweiz übernommen werden kann.



Bezeichnung KTA-Normring von 1988

Es gibt da verschiedene Aspekte, die zu beachten sind. Zunächst ist festzustellen, dass Edelstahl gegenüber dem Stahl in der Langlebigkeit des Materials im Gebirge bezüglich Korrosion deutlich überlegen ist. Unsere Normringe (22 mm Sechskantschaft, Länge 200 mm) sind auf eine Nutzungsdauer von 50 Jahren ausgelegt. Edelstahlringe würden wesentlich längere „Lebenszyklen" aufweisen.

Ein feuerverzinkter und mit schwarzer Phosphorfarbe gestrichener Stahlring nach KTANorm kostet den SBB beim Kauf derzeit 9,58 Euro. Er wird an Erstbegeher für 7,50 Euro verkauft (der SBB subventioniert also die Erstbegeher mit 2,08 Euro je Ring). Ein Edelstahlring der Fa. Raveltik, wie im böhmischen Elbtal genutzt, wird zwar den Erstbegehern im böhmischen Elbtal subventioniert bzw. gesponsert, der SBB müsste einen solchen – 18 mm Rundschaft, Länge 200 mm – Edelstahl-Ring jedoch für ca. 15 Euro kaufen, wenn dieser für die Sanierung der bestehenden Kletterwege verwendet werden soll.

Das Material Edelstahl hat aber auch einen ganz großen Nachteil. Dieser liegt in seiner weichen Härte begründet. Würde der Ring einer großen und häufigen Seilreibung ausgesetzt (wie z. B. beim Toprope), würde er sich in vergleichsweise kurzer Zeit durchschleifen. Das haben die Umlenker (Ochsenschwänze) im SBB-Klettergarten Liebethal in den letzten Jahren gezeigt. Etwa 4/5 aller Umlenkhaken wurden jetzt wieder in Sicherungsringe aus Eisen gewechselt, da sie zur Hälfte durchgeschliffen waren.

Die Möglichkeit, Edelstahlschraubglieder in den Ringen einzusetzen und diese immer



Edelstahlring 18 mm



Sicherungsseilöse/Umlenker 18 mm

wieder zu wechseln, würde einen erhöhten Arbeitsaufwand (Kontrolle und Auswechseln) bedeuten, den die KTA zu leisten nicht im Stande ist. Die Prüfung des uns zur Verfügung gestellten Edelstahlmaterials ist jedoch sehr positiv ausgefallen:

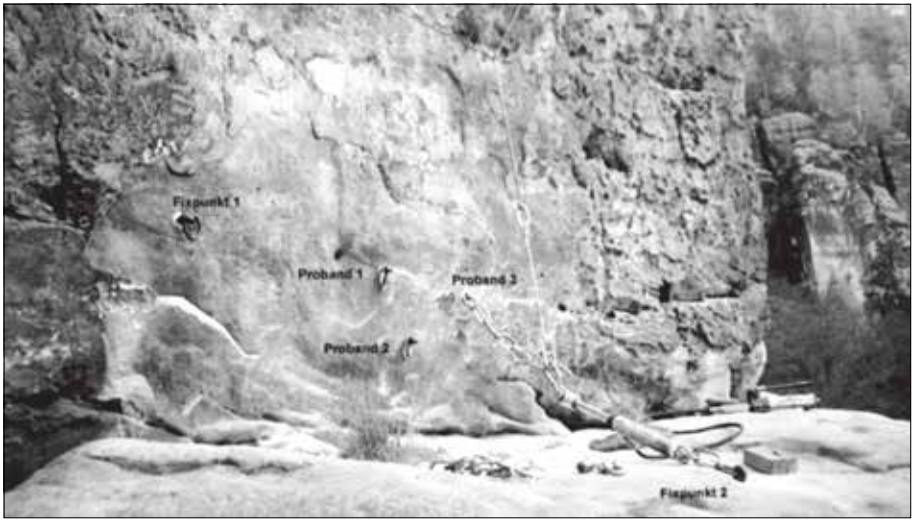
Geprüft wurde ein Ring mit Schaftdurchmesser 18 mm, Ringdurchmesser 10 mm, Länge 185 mm. Er wurde belastet und ist an der Schweißnaht bei 70,58 kN gerissen. Geprüft wurde auch eine Sicherungsöse/Umlenker mit Schaftdurchmesser 18 mm, Ösendurchmesser 12 mm, Länge 150 mm. Diese brach ebenfalls an der Schweißnaht bei 74,25 kN. Diese Werte der Materialfestigkeit entsprechen den Anforderungen an einen KTA-Normring. Ein Sandsteinring muß nach ca. 50 Jahren im Fels seine Funktion immer noch erfüllen und trotz Verschleiß und Abrostung eine Bruchfestigkeit von 25 kN radial und 15 kN axial aufweisen (Europanorm EN 12572 von 1998).

Für eine schadlose Übertragung eines Fangstoßes von 25 kN ist eine Auflagefläche von mindestens 1250 mm^2 unter der Voraussetzung bester Gesteinsqualität notwendig. Dies haben bereits frühere Versuche des DAVSicherheitskreises (von Manfred Thieme und Pit Schubert) ergeben.

Auch im Jahr 2002 wurden am Wartturm im Rathener Gebiet Zugversuche (Ausreißversuche) durchgeführt mit dem Ziel zu testen, ob die derzeit verwendeten Sicherungsringe selbst bei extrem ungünstigen Gesteinsverhältnissen (Felssturz November 2000) geeignet sind.

Alle eingesetzten Ringe waren mit 2-Komponenten-Verbundmörtel von Hilti eingeklebt und wurden dann radial bzw. axial belastet. Keiner der Ringe wurde bei einer Belastung von 25 kN aus dem Fels gerissen.

Die wichtigste Schlussfolgerung aus diesen Versuchen war, dass die Dimensionierung der Ringschäfte nach KTA-Richtlinien (22 mm Sechskantschaft/200 mm Länge) und die Einhaltung der Befestigungstechnologie (Einkleben der Ringe mit 2-Komponenten-Verbundmörtel) ganz wichtig sind und eine Abweichung hin zu kleineren Abmessungen nicht zulässig ist. Der axiale Zugversuch zeigte die hervorragende Wirkung des Formschlusses am Schaft der Ringe, welche selbst für den Einsatz im hängenden Fels und sogar in Dächern geeignet sind. Für die bei der Routensanierung verwendeten Ringe werden seit geraumer Zeit für einen noch besseren Formschluss kleine Schweißpunkte auf den Schaft geschweißt.



Versuche im Jahr 2002, Südseite am Wartturm

Aus diesen Versuchen resultiert ein KTA-Normring mit den Abmessungen: Ringschaft-Sechskant der Schlüsselweite 22 mm mit der Länge 200 mm, Ringdurchmesser 12 mm. Die Schweißnaht des Ringes muss eine Zugfestigkeit von 70–80 kN aufbringen. Dann ist anzunehmen, dass der Normwert von 25 kN auch noch nach der Abrostung innerhalb eines Zeitraumes von 50 Jahren garantiert werden kann. Dieser Zeitraum entstammt einer Schätzung, wie oft ein Ring bei gegebener Sanierungsrate und der Riesenanzahl von Ringen im Gebirge durchschnittlich im Fels verbleibt. Schaft und Ring bestehen aus Stahl ST37 B2.

Wegen der sehr unterschiedlichen Festigkeit des Sandsteins in den Klettergebieten der Sächsischen Schweiz (im Gegensatz zum festen Gestein im Böhmischen Elbtal) stellen die geforderten Schaftabmessungen in einzelnen Fällen tatsächlich eine Überdimensionierung dar. Die Beurteilung des Gesteins hinter der Kieselrinde aber ist so schwierig, dass es eine einheitliche Norm innerhalb der gesamten Sächsischen Schweiz gibt.

Die KTA lehnt aus diesem Grund eine Installation von Edelstahlringen mit einem Maß kleiner als 22 mm SechskantSchaftdurchmesser, 200 mm Länge kategorisch in den Klettergebieten der Sächsischen Schweiz ab.

Es wird der AG Neue Wege dringend empfohlen, neue Wege mit unterdimensionierten Ringen gleich welchem Material nicht anzuerkennen.

Auf eine Anfrage an die Firma Raveltik, ob sie auch Ringe mit einem Schaftdurchmesser von mindestens 22 mm im Programm hat und wie hoch der Preis dafür ist, bekamen wir leider keine Antwort.

Die Sicherungsöse/Umlenker stieß hingegen als NR (Nachholstift/Öse) auf große Resonanz und wird aufgrund seiner Bauform (mehrere Karabiner können gleichzeitig eingehängt werden), über kurz oder lang an Stelle der alten Edelstahlstifte bei Neuinstallationen Verwendung finden.

Rocco Ganzert

Kommission Ethik und Regeln (KER)

Im Jahr 2012 hat die KER eher im Hintergrund gewirkt. Dass das kein Nachteil sein muss, zeigt die sehr erfolgreiche Bilanz.
Der Streit um illegal entfernte Ringe ist weitgehend beendet und vor allem befriedet. Beide Seiten, Erstbegeher und Ringzieher, haben sich an teilweise sicherlich schmerzhafte Einschränkungen gehalten, wofür wir uns bedanken möchten. So ist es im Zusammenspiel mit der Präzisierung der Kletterregeln 2009 nicht nur gelungen, die Liste der gezogenen Ringe bis auf wenige Ausnahmen abzuarbeiten, sondern auch neue Fälle zu vermeiden.
Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle Uwe Fretter für sein Engagement zu danken. Ohne seinen Einsatz wäre es kaum möglich gewesen, dieses für alle Seiten unangenehme Thema zu einem guten Ende zu führen.
Eine weitere Erfolgsgeschichte ist die Präzisierung der Kletterregeln von 2009. Der gewünschte Effekt – Steigerung der Qualität der weiteren Erschließung durch die Einführung höherer Standards und damit Verringerung der unerwünschten Erschließung – tritt ein. Es werden insgesamt deutlich weniger Erstbegehungen gemacht, vor allem deutlich weniger „hineingequetschte". Dass es durchaus noch großartige Erstbegehungen gibt, zeigt unser Vorstandsmitglied Robert Leistner, der am Müllerstein mit „Circus Maximus" eine beeindruckende Wand erschließen konnte.
Leider musste die KER sich mit einem ersten bedeutenderen Fall befassen, wo der Erstbegeher versäumte, die notwendigen Anträge zu stellen. Zum einen war der Korridor keine 6 Meter breit (nicht einmal 5 Meter) und zum anderen war ein Ringabstand deutlich kleiner als 3 Meter. Der Weg konnte nicht aner-kannt werden. Die KER kann aber nicht im ersten relevanten Fall ihre jüngste Regeländerung für nichtig erklären. Regeln sind für alle verbindlich.
Und noch ein Fall soll angesprochen werden. Erstmals wurde im Bereich der für die weitere Erschließung gesperrten Gipfel, nämlich am Märchenturm, ohne Antrag eine Erstbegehung durchgeführt. Selbstverständlich konnte auch dieser Weg nicht anerkannt werden. Falls es Unklarheiten gibt, an welchen Gipfeln keine Erstbegehungen mehr durchgeführt werden können, eine Liste ist auf unserer Webseite zu finden.
Nach langen Jahren der Beschäftigung mit Erschließung und Widerstand dagegen möchte sich die KER in der nächsten Zeit verstärkt mit der Ausübung des Kletterns beschäftigen. Themen sind das Klettern bei Nässe, der Einsatz von Seilumlenkungen (Toprope) sowie das neue Sicherungsmittel „UFO", ein textiles keilförmiges Klemmgerät, das aus böhmischen Sandsteingebieten zu uns kommt. Wir freuen uns darauf, wieder über unser Klettern selbst nachzudenken, welche Hilfsmittel zugelassen werden und welche nicht. Einen deutlichen Schub erwarten wir von der Strategietagung gemeinsam mit dem Erweiterten Vorstand des SBB, die im Moment des Erscheinens dieses Hefts bereits stattgefunden hat. Bitte informiert euch über die Ergebnisse.
Und noch eine erfreuliche Neuigkeit. Wir konnten uns verstärken um Tino Tanneberger und Dietmar Schröter. Leider musste sich zur gleichen Zeit Jens Neumärker aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen. Für viele Jahre engagierter Teilnahme möchte ich mich herzlich bei ihm bedanken.

Ludwig Trojok

Erosionssanierung

Für die Teilahme am Oktober-Erosionseinsatz im Raaber Kessel bedanken wir uns bei Karen Hansen aus Dresden und Mandy Hoyer aus Freiberg.

Aufstieg aus dem Großen Dom

Der Antrag der Bergsportverbände zur Wiedereinrichtung des Aufstieges aus dem Großen Dom wurde zur Beratung der AG Wanderwege des Umweltministeriums befürwortet. Maßgabe war dabei, dass dies mit minimalen Mitteln und nicht als massiver Ausbau geschieht. Die Initiative dazu ging von der IG Stiegen- und Wanderfreunde aus, die sich im Herbst 2011 bildete, nicht als Verein, sondern als vorrangig über das Internet kommunizierender Zusammenschluss.
Die Nationalparkverwaltung wies mehrfach darauf hin, dass illegal errichtete Steiganlagen unzulässig sind und auf Staatswaldfläche ohne Ausnahme (unabhängig davon, ob es sich um traditionelle oder neue Stiegen handelt) entfernt werden. Trotzdem setzten Unbekannte im Juni 2012 Eisenklammern am Fritschenstein bei Porschdorf. Drei Eisenklammern und rund 90 blaue Wegemarkierungen wurden entfernt.
Im November 2012 soll an der schrägen Platte im Aufstieg aus dem Großen Dom eine Kette installiert werden, der alte Aufstieg dürfte somit nach Erscheinen dieser Zeilen wieder begehbar sein.

Trauerspiel Bärensteine

Eines der größten Trauerspiele der Sächsischen Schweiz läuft nun schon seit Jahren um die Bärensteine. Den Anlass gab der Verkauf der kompletten Bärensteine durch die BVVG Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH vor etlichen Jahren an hochrangige Forstverwaltungsmitarbeiter. Seitdem gibt es Ärgernisse – vor allem um die Markierung der Wanderwege, auch des Malerweges, und um die Aufstellung und Unterhaltung von Schutzhütten. In vielen Besprechungen haben sichdie Gemeinde Struppen, der Tourismusverband und die Nationalparkverwaltung um Ausgleich bemüht, doch ohne Erfolg. Höhepunkte des Streits waren 2012 die Absperrung des seit vielen Jahrzehnten bestehenden kleinen Parkplatzes unter dem Kleinen Bärenstein sowie die Weigerung der Eigentümer, nach einem Windbruch einen markierten Wanderweg bei Obervogelgesang (dort verläuft auch der Malerweg) freizuschneiden. Vielmehr soll nichts getan und der Weg gesperrt werden.

Neues Heft „Sächsische-SchweizInitiative“ Nr. 29

Kritische Stimmen zu zerfahrenen Forstwegen im Lindengründel im Zschand gab es im Herbst 2012. Wir haben dazu den Nationalparkleiter Dr. Dietrich Butter befragt: Gab es Fehler der ausführenden Firmen? Ist ein Waldumbau nötig? Sind genügend Finanzmittel vorhanden, um auch schonendere Holzentnahmen mit kleineren Maschinen durchführen zu können? Zu lesen sind die Antworten in der neuen Ausgabe 29 des Heftes „Sächsische-Schweiz-Initiative“.

Was sind die weiteren Themen? Das Hochwasser 2010 lässt uns noch nicht los: Reinhard Wobst berichtet von der Kirnitzsch im Jahr 2012 „Im Zeichen totaler Verrohrung". Erneuert wird unser Protest vom Frühjahr 2012 gegen den Verfall des Umgebindehauses am Zeughaus. Außerdem wird zur Arbeit der AG Wanderwege, zur Wanderfalkenbewachung und zur Markierung der Kletterzustiege berichtet. Die Natur steht mit mehreren Beiträgen im Mittelpunkt: Den Grauspecht sieht Ulrich Augst in der Sächsischen Schweiz vom Aussterben bedroht, Claus Böhme berichtet aus der Praxis in seinem Beitrag „Im Bann von Haselmaus und Siebenschläfer" und Doreen Schmiedel zieht ein Resümee zur Entfernung der Weymouthskiefern.
Außerdem wird im Heft die neue, fundierte Studie von Holm Riebe zur Krähenbeere vorgestellt. Sie bringt überraschende Ergebnisse: Etwa 50 % der Krähenbeerenflächen sind in den letzten 20 Jahren abgestorben. Ein komplexes Zusammenwirken verschiedener Faktoren, vor allem Stickstoffeinträge aus der Luft, führten zu diesem dramatischen Rückgang. Trittschäden durch Bergsteiger und Wanderer sind vorhanden, aber nur lokal und von untergeordneter Bedeutung.
Schließlich ist in einem Beitrag des langjährigen Sebnitzer Museumsleiters Manfred Schober über die touristische Erschließung der Hinteren Sächsischen Schweiz zu erfahren.
Das neue Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, in den Dresdner Bergsportläden, im Buchhandel bei St. Benno und Ungelenk im Stadtzentrum Dresden, Buch-Habel im Sachsenforum Gorbitz und Lesezeit auf der Meußlitzer Straße. Im Landkreis Sächsische Schweiz ist die Nr. 29 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkhaus Bad Schandau sowie bei Rotpunkt Weinhold (Pirna) und BergsportArnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich. Ansonsten kann es auch auch beim SBB (03 51 / 4 94 14 16; mail@bergsteigerbund) oder unter www.ssi-heft.de bestellt werden.

Peter Rölke

Der Wald im Nationalpark

Holm Riebe, schon seit 1990 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, ist mit dem vorliegenden Buch über den Wald der Sächsischen Schweiz ein großer Wurf gelungen. Solch eine umfassende Betrachtung zu dessen Geschichte, Gegenwart und Zukunft hat es noch nicht gegeben. Das neue Buch der Schriftenreihe des Nationalparks besticht nicht nur durch fachliche Tiefe, es ist auch für den Nichtexperten, für Wanderer und Naturfreunde lesbar und verständlich geschrieben.
Ausgehend von Betrachtungen zur ursprünglichen, natürlichen Bewaldung analysiert Holm Riebe die Veränderungen durch intensive Holznutzung und Waldweide. So herrschte um 1820 akuter Altholzmangel: Nur noch 6 % waren Altbestände, Laubholz war faktisch nicht mehr vorhanden. Die Einführung einer geregelten Forstwirtschaft unter Heinrich Cotta schuf zwar wieder Holzerträge, jedoch einen Kunstwald. Ab den 1930er Jahren gab es erste Förster, die den Übergang zum naturgemäßen Wirtschaften förderten, wie Dr. Willy Wobst, später in der DDR-Zeit Dietrich Graf.
Analysiert wird schließlich die aktuelle Naturnähe des Waldes im Nationalpark: Nur rund 20 % werden als naturnah eingestuft, 15 % als bedingt naturnah. Interessanterweise ist dabei der vordere Nationalparkteil naturnäher als der hintere. Und auch in der Hinteren Sächsischen Schweiz sind keineswegs die entlegendsten Gebietes die mit der größten Naturnähe: So sind die Kiefernriffe der Felsen z. B. von Affensteinen und Schmilkaer Gebiet viel naturnäher als die entlegenen Wälder des Großen Zschands mit ihren Fichtenforsten unter dem Reitsteig oder in den Partschenhörnern.
Das Resümee: Zwar hat sich der Wald in den letzten 20 Jahren seit der Nationalparkgründung insgesamt zu höherer Naturnähe entwickelt, doch wirkliche Veränderungen werden erst in Jahrzehnten sichtbar.

Peter Rölke

Jugend-Geschäftsstelle/Materialausleihe

Könneritzstr. 33, 01067 Dresden dienstags 17–18.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache) 03 51 / 48 48 47 85 – fsj@bergsteigerbund.de – www.bergsteigerbund.de/jsbb

14.12.2012 – Jugendleitertag & Weihnachtsfeier

Am 14.12.2012 um 18 Uhr sind alle JugendleiterInnen und alle, die es werden wollen, recht herzlich in die SBB-Geschäftsstelle eingeladen. Für Speis' und Trank wird gesorgt, aber über Selbstgebackenes von euch freuen wir uns besonders.

Wer noch Programmpunkte einbringen möchte, meldet sich bitte bei unserem Jugendreferenten Lars Thielsch wie folgt: l.thielsch@googlemail.com

Hallo, liebe Skifreunde

Da uns das Skiwochenende im letzten Jahr so gut gefallen hat, wird es auch im Jahr 2013 eins geben.
Leider steht uns die Skihütte in Rugiswalde nicht zur Verfügung, da dort zurzeit ein paar Umbaumaßnahmen laufen, die sich langfristig hinziehen. Doch wir haben in der Hütte der Dresdner Skizunft in Zinnwald nachgefragt und konnten uns noch für das Wochenende vom 22.02. bis zum 24.02.2013 einquartieren.
Das Ganze wird pro Person 20 Euro kosten, enthalten sind da die Fahrtkosten, Verpflegung und Unterkunft. Wir werden an den 3 Tagen nur mit Langlaufskiern unterwegs sein und je nach Interesse eine Schneeschuhwanderung machen. Es wäre schön, wenn die Kinder schon gewisse Grundkenntnisse besitzen, was das Skifahren betrifft. Da ich vier Jahre lang Biathlon als Leistungssportart betrieben habe, könnte ich den Kindern auch noch was beibringen.
Wenn ihr euch jetzt dafür interessiert und mitfahren wollt, schreibt uns eine E-Mail an: fsj@bergsteigerbund.de

Eure Melli

Liebe Kletterfreunde

In den Winterferien bieten wir euch die Möglichkeit an, einen Kletterschein im Toprope und/oder im Vorstieg zu erwerben. Das Ganze soll verteilt über 2 Tage ablaufen und zwar vom 11.02. bis 12.02.2013.
Die Kinder, die sich für diese zwei Tage interessieren, sollten schon einmal geklettert haben und ein paar Grundregeln beherrschen. Den Topropeschein können Kinder ab 10 Jahre erwerben, bei dem Vorstiegsschein sollten die Kinder 12 Jahre alt sein. Kosten für die beiden Tage: Fahrtkosten und 5 Euro.
Bitte kontaktiert uns bei Interesse per Mail: fsj@bergsteigerbund.de

Eure Mitarbeit bei den Jugendseiten ist gefragt!

Liebe große und kleine Bergsportler,

ich bin Brita Knabe, 26 Jahre alt, Jugendleiterin und seit diesem Sommer auch die Hauptverantwortliche für die Jugendseiten.

Der bisherige Koordinator Alexander Retsch befindet sich momentan im Auslandssemester in Norwegen und hat daher nicht so viel Zeit für solch eine Aufgabe. Er lernt nämlich fleißigst Norwegisch, erforscht für uns die spannende norwegische Bergwelt und studiert noch ganz nebenbei Medizin. Deshalb und weil er natürlich noch viele andere zeitraubende Abenteuer um die Ohren hat, übernahm ich die schweißtreibende Arbeit, mich für unsere Jugendseiten hauptverantwortlich einzusetzen.

Ich möchte euch alle animieren, Beiträge für die Jugendseiten einzubringen. Das ist sehr wichtig, weil wir so über 10.000 Mitglieder des SBB und auch andere Interessierte darüber informieren können, was wir im JSBB leisten. Beispielsweise die Stadt Dresden unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit finanziell bei uns tatkräftig. Damit wir diese Hilfe weiterhin bekommen können, müssen wir natürlich auch zeigen, was wir können. Das schaffen wir unter anderen mit Hilfe einer guten Gestaltung der



Die Jugendredakteure Brita und Alex, dazwischen hat sich Nienke geschmuggelt

Also egal, was ihr für Beiträge den auf jeden Fall abgedruckt! Ihr schreiben, einen Comic zeichnen, sbesondere Eltern animiere ich, e es natürlich, wenn die Beiträge d passen. Und keine Angst: Eine nnen gibt es auch nicht! Also top und los. Bei allem, was mit ekt mit mir wie folgt in Verbin-

Diesmal haben Linda Ullman, eine junge Jugendleiterin von uns, sowie Anna Roewer und Kai Gilbrich, Teilnehmer des Abschlusskletterns, für uns Artikel verfasst. Allen dreien dankt der JSBB recht herzlich.

Eure Brita Knabe

Bericht über das Kinderkletterlager 2012 – von Linda Ullmann

Der Start zum ersten Durchgang des Kinderkletterlagers 2012 war am 11. August, um 8.30 Uhr, am Dresdner Hauptbahnhof. Der Himmel war bewölkt und ohne Sonnenschein. Doch der erste Eindruck sollte bald verfliegen. Trotz dass wir am Ankunftstag aufgrund leichten Regens am Morgen nicht an die Felsen konnten, blieben alle optimistisch.

Am folgenden Tag bestätigte sich der Optimismus, dann nämlich bei fast wolkenfreiem Himmel und strahlendem Sonnenschein. Den ersten Klettertag verbrachten wir an den Glückstürmen. Dort gab es neben den altbegangenen Wegen sogar noch einen fast neuen zu entdecken. Am Abend gingen die meisten erst spät mit knurrendem Magen zurück zur Hütte.

Das Wetter meinte es gut mit uns und blieb die ganze restliche Woche bis Donnerstag sonnig. So konnten wir am Montag zur Glasergrundwand und am Dienstag in die Felsengasse gehen. Dort nahmen einige an einer interessanten, erfolgreichen „Expedition“ durch die Südostrinne mit Ellen teil. Ein weiteres Highlight des Tages war für viele auch „Erika“ a
ausprobierten.



Der folgende Tag führte u
Gipfel zu erkunden gab. I
nach, und so kehrten eini
ßen sich nicht die Lust ne
Es schloss sich eine recht
durch den Wald geplant w

Nachdem sich am nächsten Morgen alle müde aus dem Bett gequält hatten, kamen die Nationalparkleute und führten uns auf eine kleine Wanderung mit vielen interessanten Informationen über die Natur im Bielatal. Am Nachmittag begann es zu regnen, sodass uns die Heimfahrt am Freitag nicht zu schwer fiel.

Wir blicken auf eine schöne, erlebnisreiche Kletterwoche zurück und behalten die neuen Erfahrungen noch lange im Gedächtnis.

Herbstklettern 2012 – erlebt von Anna Roewer und Kai Gilbrich

Mein Name ist Anna. Als neunjähriges Mitglied der MoMi-Kinder habe ich zum ersten Mal am Abschlussklettern teilgenommen. Wir sind am 19. Oktober bei goldigem Herbstwetter in der Bielatal-Hütte angekommen. Am nächsten Tag begann in aller Frühe nach einem kräftigen Frühstück und einer kurzen Wanderung unsere Klettertour. Die Erwachsenen zeigten uns, welche Gipfel wir besteigen sollten. Der Weg zum ersten Gipfel erschien mir schwer. Werde ich überhaupt hochkommen? Wie oft werde ich dabei wohl in den Gurt fallen? Alles ging aber leichter, als ich es mir vorgestellt habe! Ich kam problemlos ans Ziel und war begeistert. Das Klettern auf die anderen Gipfel habe ich auch gut geschafft. Ich war mit mir zufrieden. Insgesamt fand ich das Abschlussklettern super. Die Routen waren interessant und gut zu bewältigen. Das Essen hat auch geschmeckt. Vielen Dank an Jürg und die anderen Helfer. Beim nächsten Mal werde ich bestimmt wieder dabei sein.

Hallo, ich bin Kai und habe wieder einmal am Jahresabschlussklettern teilgenommen, aber zum ersten Mal in der Bielatal-Hütte. Wir hatten schönes Wetter und konnten beide Tage super zum Klettern nutzen. Am Freitagabend begannen wir mit leckeren Nudeln, später saßen die Größeren bei einer spaßigen Runde am Feuer, während die Kinder in der Hütte spielten. Der Samstag begrüßte uns mit herrlichem Sonnenschein. Wir teilten uns in zwei Gruppen: die einen gingen zu den Glückstürmen, die anderen zur Verlassenen Wand. Schwierigkeitsmäßig war für jeden etwas dabei, also kletterten wir bis in den frühen Abend. Gegen 18:30 Uhr trafen wir uns alle wieder an der Hütte, wo ein echter Thüringer unsere Würstchen grillte. Dazu gab es Nudelsalat. Später saßen wir wieder gemeinsam am Feuer, aßen Knuflos und Kuchen und hatten Spaß bis spät in die Nacht. Sonntagmorgen gab es leckere, mit Käse überbackene Brötchen. Nach einer gewaltigen Hüttenputzaktion konnten wir endlich unserer Lieblingsbeschäftigung, dem Klettern, nachgehen. Ein Teil ging zur Falkenwand, der andere zum Totenkopf im Glasergrund. Wir freuen uns schon darauf, uns nächstes Jahr beim Maiklettern wiederzusehen.

Fotorätsel

Im Heft 3/2012 hatten wir nach dem Zwerg oder Zwergfels am Gohrisch gefragt – ein Gipfel mit großem Wiedererkennungswert, wie die vielen und ausnahmslos richtigen Zuschriften zeigen.

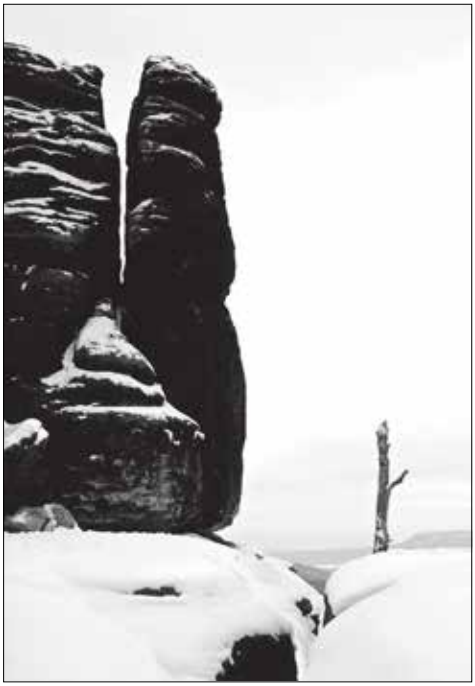
Die Auslosung ergab folgende Gewinner eines Buchpreises:

Konrad Lindner, Siegertsbrunn erhält das Buch „Vom Rauschenstein zum Monte Rosa", das uns der Autor Dieter Klotzsch zur Verfügung stellte. – Danke!

Jens Lauke, Kreischa gewann das Buch „Falkenstein" von Hans Pankotsch

Dirk Richter, Heidenau bekommt die vom SBB heraus gegebenen Biografien „Paul Gimmel" und „Rudolf Fehrmann".

Bitte sendet eure Lösungen zu nebenstehendem Foto bis zum 31. Januar an die SBB-Geschäftsstelle.



Infos aus nah und fern

Gipfelsammeln. In den letzten drei Monaten gab es einen beachtlichen Zuwachs: Acht Bergsteigern ist es gelungen, alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz zu besteigen. Von diesen schafften es gleich vier im Vorstieg. Michael Ufer vom „TV Schreckensteiner 1914" bestieg im August die „Wartburg" als letzten Gipfel im Vorstieg. Steffen Dittrich vom „KV Ungelenk 1995" hatte sich im September den „Yeti" als letzten Gipfel aufgehoben. Uwe Friedrich von „RAF 2000" (RAF ist hier „Riss-Anstiegs-Freunde") stand im September zuletzt auf dem „Mittleren Wehlturm". Jens Pusch (SBB) schaffte im September alle Gipfel im Vorstieg. Er ist zwar nicht mit Oskar Pusch verwandt, hatte aber als letzten Gipfel bewusst das „Blaue Horn" ausgewählt, weil das sein berühmter Namensvetter 1899 erstbestiegen hatte. Eine feine Idee. Gleicher Tag, gleicher Gipfel – das „Blaue Horn" war auch der letzte Gipfel von Steffen Gliwa (SBB). Mit Sebastian Groß vom „SC Norweger Annaberg 1896" gelang es im September einem Kletterer aus Crottendorf im Erzgebirge, alle Gipfel im Vorstieg zu meistern; für diesen Höhepunkt hatte er die „Dürrebielenadel" ausgewählt. Am gleichen Tag im Oktober standen auf verschiedenen Gipfeln an der Basteibrücke: Florian Friedrich vom „KV AusSteiger 2007" auf dem „Jahrhundertturm", Tino Tanneberger, ebenfalls „KV AusSteiger 2007", auf der „Steinschleuder"; er (Leiter AG „Nachträgliche Ringe") packte es im Vorstieg. Von einem schönen Bergsteigerfest schwärmten die zahlreichen Teilnehmer. Und noch ein Kletterer ist zu

nennen: Im September rückte Manfred Großer vom „Klub Mönchsteiner Pirna 1898“ erneut ins Blickfeld der Gipfelsammler. Er hatte schon im Jahre 1980 auf allen Gipfeln gestanden und damals Platz 24 belegt. Und nun im Jahre 2012 – mit inzwischen 61 Jahren – hat er auch alle Gipfel im Vorstieg bezwungen. Er ist der 50. Kletterer, dem das gelang. Als letztes Bollwerk fiel der „Bärfangkegel“. „Mannel“ bekannte jedoch, dass ihm der „Friensteinkegel“ (den er im Vorjahr bestieg) noch schwerer gefallen sei. Eine beachtliche Leistung, zu der wir ganz herzlich gratulieren.

100 Jahre Rohnspitzlerweg am Falkenstein. Ein wunderschöner sonniger Tag soll er gewesen sein, der 8. September 1912. Karl Hradezky und Felix Wendschuh wollten etwas Neues wagen: „Wenn man vom Block vor der Südwand nach links quert und den Riss hinauf zu dem Band klettert, das müsste doch gehen?“ Und es ging. Sie kletterten den nächsten Riss weiter aufs nächste Band. Hier schlugen sie einen Ring. Der damals 20-jährige „Radi“, wie er genannt wurde, brauchte keine Unterstützung. Das wäre auch für einen „Rohnspitzler“ unwürdig gewesen. Er kletterte den linksgeneigten Riss, die kurze Wandstufe und den Riss rechtshaltend zum Gipfel. Sie hatten es geschafft und gaben ihrem Weg den Namen ihrer Klettrerver-
einigung. – Der Tag des Jubiläums 2012 war nicht ganz so schön wie vor 100 Jahren. Zwei
Seilschaften der „Rohnspitzler“ stiegen ein. Mic g,
Dirk und Kuno (74 Jahre) machten die leichte g
vom Gipfel. Gefeiert wurde natürlich auch: Bü h
tag 75 geworden.

Neuerscheinung



Stationen:

- »Der Vati kommt nicht wieder!«
- Wahnsinnsereignis erster Kuß
- K. Tucholsky, O. Wilde, St. Zweig, G. Orwell
- Die bösen Jahre an der Uni Halle
- Stasi, Zehnkampf, Liebesschwüre
- DDR-Meister durch Wind von rechts
- Fernseh-Fehlstart
- Endlich Innsbruck, Montreal usw.
- Zehennägel blau, Brustwarzen blutig
- Mobbing, Frust, Flucht in die Felsen
- Fernsehen als Hofnarr des Politbüros
- Als ich in 12 Läden keine Zwiebeln bekam
- Gorbi, Gorbi, Gorbi
  - Wende-Turbulenzen in den DDR-Fernseh-Büros
- Für Wessis bin ich ein Nobody
- Rettung durch die Sendung BIWAK
- Die Treibjagd beginnt
  - Angst vorm Mann mit der grausam sanften Stimme
- Enttarnung, Flucht, Verzweiflung

epubli GmbH Berlin 2012, 332 S., 19,95 Euro
Bezug: www.epubli.de, www.amazon.de, im Buchhandel und unter elbblick1@gmx.de

Dresdner Sportalmanach. Im Sommer erschien bei Druckerei & Verlag Freund Dresden der historische Dresdner Sportalmanach „Sieg auf Brett, Feld, Kufen und Planche“. Der Autor Klaus Wilk hatte seit etwa 15 Jahren Dokumente gesammelt, in Archiven recherchiert, zahlreiche Gespräche geführt. Herausgekommen ist eine Zusammenstellung besonderer Ereignisse Dresdner Sportler sowie ausgewählt Daten zu sieben Sportarten. Auch der Bergsport ist vertreten, u. a. mit Überblicksartikeln zum SBB, zur Hohen Liebe, zur Kaukasus-Expedition 1932 sowie mit Lebensbildern von Fritz Wiessner über Irmgard Uhlig und Angela Hampel bis hin zu Dieter Rülker, Werner Rump oder Götz Wiegand. Das Buch (270 Seiten) ist für 14,95 Euro im Buchhandel erhältlich.

Infos aus nah und fern

Stiftung für Zauberschloss Schönfeld. Johannes Gläser, genannt Hansl, ist heute 86 Jahre alt. Er gehörte in den 1940er Jahren zur SBB-Jugend und zum „TC Wanderlust 1896“, musste aber bald in den Krieg und danach für 5 Jahre in russische Kriegsgefangenschaft. Er hatte im Sächsischen Gußstahlwerk Freital gelernt, mit einem Jahr Zusatzausbildung zum Kunstschmied. Nach dem Krieg war er bei der Wismut tätig, bis er 1958 nach München übersiedelte und bei der Luftfahrtfirma Messerschmidt arbeitete. Die legendären Lichtelaben-de festigten den Zusammenhalt der Münchner Sachsen, und so ergab es sich auch, dass er für Dieter Hasse und Lothar Stutte etwa 600 bis 800 Sicherungsr[illegible]n fertigte. Auch Pit Schuber, der Experte des DAV-[illegible]in den Felsen der Martinswand bei Innsbruck, am[illegible] bende Erinnerungen schuf Hans auch als Kunst[illegible] seiner kleinen Werkstatt viele Skulpturen und E[illegible] ken nahm er an Weltmeisterschaften und Ausst[illegible] ist er der einzige Kunstschmied in Deutschland, biegt, feilt und poliert. Seine nie erloschene Ver[illegible] seiner Stiftung an das Zauberschloss in Schönfe[illegible] zu bewundern.



mdr-Fernsehsendung BIWAK. Nachdem die bei Bergsteigern und Wanderern sehr beliebte Fernsehsendung BIWAK vor etwa 6 Jahren vom Abend- ins Nachmittagsprogramm verbannt worden war, gab es eine große Protestwelle, u. a. mit einer vom SBB initiierten Postkartenaktion. Doch alles half nichts. Deshalb überrascht jetzt die Ankündigung des mdr, die Sendung ab Februar 2013 wieder abends auszustrahlen, dann zehnmal im Jahr mittwochs ab 21.15 Uhr. Vielleicht liegt der Wandel am seit geraumer Zeit neuen Programmdirektor des Senders?



Gipfelbuch in Saudi-Arabien. Seit dem 9. November gibt es auf einem Felsen in Saudi-Arabien das erste Gipfelbuch. Anlässlich einer Dienstreise hatte es der Dresdner Uwe Hoffmann bei schönstem Wetter mit 30 °C und Windstille auf einen „German Spike“ getauften Felsen gelegt, nachdem er in der SBB-Geschäftsstelle Kaufexemplare von Buch und Kassette erworben hatte.

Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Informationen von Heinz Grabitzki, Dietmar Heinicke, Peter Surek, Jens Vollheim, Klaus Wilk)

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2012

16.06. Labyrinth
Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der beim Versuch, über einen Absatz zu springen, gestürzt war.

01.07. Onkel
Beim Zustieg aus der Scharte zum Onkel abgestürzt (Verdacht auf Sprunggelenkfraktur, Schürfwunden). Am Bergetau ausgeflogen.

05.07. Obere Affensteinpromenade
Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der durch Abrutschen von einem Felsblock gestürzt war (Knieverletzung).

08.07. Hickelhöhle
Versorgung und Abtransport einer Wanderin, die auf dem Wanderweg gestürzt war.

11.07. Jägersteig
Versorgung und Abtransport eines 12-jährigen Jungen, der von den Treppen gestürzt war (großflächige Risswunden).

01.08. Kuhstall
Ein 11-jähriger Junge kletterte an einer Massivwand herum und kam in Not. Er wurde ca. 10 m im Hängesitz abgeseilt.

06.08. Zustieg zur Schrammsteinaussicht
Versorgung und Abtransport eines Wanderers mit Verdacht auf Herzinfarkt. Am Bergetau ausgeflogen.

08.08. Wartturm
Bergung einer männlichen Leiche, die beim Wartturm ca. 60 m über die alte Steinbruchwand abgestürzt war. Sie war nach einer Suchaktion gefunden worden.

12.08. Schießgrund
Versorgung und Abtransport (nachts 2.10 Uhr) eines tschechischen Bürgers, der „irgendwo" ca. 15 m abgestürzt sei und „irgendwie" von seinen Begleitern bis in den Schießgrund transportiert worden war (Kopfverletzungen, Verdacht auf innere Verletzungen, Rückenverletzung, bewusstlos). Der Alarm kam von der tschechischen Leitstelle Peterswalde.

12.08. Wackelstein Alter Weg I
Absturz eines Bergsteigers bis zum Wandfuß (Schädel-Hirn-Trauma, Beckenprellung, Gesichtsverletzung). Am Bergetau ausgeflogen.

16.08. Labyrinth
Versorgung und Abtransport einer Wanderin, die gestürzt war (Sprunggelenkfraktur).

17.08. Amselfall
Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der ca. 2 m von einem Felsblock gestürzt war.

21.08. Glatter Kegel Westkante VI
Sturz ca. 1 m über dem Sicherungsring (Sprunggelenkfraktur links).

01.09. Papststein
Versorgung und Abtransport eines älteren Wanderers, der infolge eines Schwächeanfalls nicht mehr vom Berg kam.

09.09. 5 Gipfel NW-Turm Alter Weg V
Sturz ca. 10 m im Kamin ins Seil (Kopfplatzwunde, Verdacht auf Schädel-Hirn-Trauma und Halswirbelsäulenverletzung).

16.09. Falkenwand Dürrebielekante VIIa Versorgung und Abtransport einer Kletterin, die beim Aufstieg vermutlich einen Muskelfaserriss in der rechten Wade erlitten hatte.

16.09. Falkenstein Kotzwand VIIa
Sturz eines Kletterers von ca. 6 m infolge Griffausbruchs (Verdacht auf Schädigung Lendenwirbelsäule, linkes Fersenbein, Schädel-HirnTrauma).

06.10. Elbtalhorn Elbtalpfeiler VIIIa
Absturz eines Kletterers über dem 1. Ring, ca. 10 m Pendelsturz (Kopfwunde, Fraktur Handgelenk rechts, Zähne ausgeschlagen).

Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen

Porträt: Udo Jahn

U d o J a h n ?

Ja, dieser exzellente Skifahrer, dieser Kletterer aus Liebe zur Bewegung und zur Natur, dieser verlässliche Kamerad ...

Udo wuchs im mittelsächsischen Waldheim auf. Schon sein Vater war ein begeisterter Skifahrer. Tragisch, dass er starb, als Udo gerade sechs Jahre alt war. Aber die Liebe zum Skisport hatte er ihm als großes Erbe hinterlassen. So wedelte Udo bald den nahe gelegenen und recht gediegenen Waldheimer Skihang mit Vollesche-Ski und natürlich mit Riemenbindung hinunter. Zuvor traten drei fleißige Jungen diesen Hang ein – mit dabei natürlich der Udo.

Logische Folge war dann, dass er, 10-jährig, der SG Dynamo Waldheim beitrat. Und es gab in Waldheim eine Sprungschanze! Für Udo war es eine Herausforderung, diese nicht nur anzuschauen. Nein – er baute auch immer wieder mit an diesem Waldheimer Kleinod und bastelte sich ein Paar Sprung-Ski zusammen. Bald war er im Wettkampfbetrieb integriert und nahm sogar an den Leipziger Bezirksmeisterschaften teil.

Nach erfolgreichem Abitur-Abschluss mit Berufs-Ausbildung als Maurer verlagerte Udo seinen Wohnsitz zeitweilig ins Internat der Ingenieurhochschule Cottbus. Seine ungebrochene Liebe zum Skisport brachte ihm die Entdeckung einer Skischanze bei Niesky ein. Ja, nun wurde Sport und Lernen unter einen Hut gesteckt.

Nach dreieinhalb Jahren verließ er als „fertiger" Bauingenieur die Hochschule, siedelte nach Dresden um, wo er Arbeit beim Baukombinat fand, und trat der BSG Sachsenwerk Dresden bei. Er absolvierte die Übungsleiter-Ausbildung in der Alpinen Sektion, und Rehefeld wurde im Winter sein zweites Zuhause.

Nun gab es eine Begebenheit, es war 1980: Aktive Langläufer aus dem Nordischen Bereich luden die aktiven Abfahrtsläufer zum Klettern ein. Das Ziel: Klettern am Kampfturm.



Udo in früheren Jahren am Lilienstein

Udos erste kontrollierte Berührung mit dem Fels war der Puschweg, eine III, vorgestiegen von Friedrich Spranger. Später gab es weiteres gemeinsames Klettern, z. B. an der Nonne, am Rauensteinturm und Dreifreundestein, u. a. mit Carl Viehrig, damals Sektionsleiter, und Götz Rodig, zu dieser Zeit Übungsleiter bei den Nordischen. Im Sommer sah man Udo nun des Öfteren in der Sächsischen Schweiz.

Ich kenne solch eine Begegnung mit ihm: Es geschah am Falkenstein. Stefan Glowacz kletterte mit Günter Priebst den Renger-Gedächtnis-Weg; Else und Willy Häntzschel saßen, wie so manchmal, unten im Gras. Ich stand etwas unnütz herum, und da kam der Udo des Weges. „Wollen wir den Schusterweg klettern?", fragte ich. „Ja", antwortete er in der Annahme, dass ich diese Partie führe. „Nein, du", sagte ich.

Und so geschah es auch. Udo versteckte gekonnt seine Überraschung darüber, viel-

leichtauch seine Aufregung, und stieg vor – mit sehr wenig Schlingen am Gürtel. Aber das „Berg-Heil" gehörte uns. Udo erinnerte sich danach noch an die Worte von Willy Häntzschel: „Junge, klettere immer wieder viele, viele Dreien!" Er nahm sich das zu Herzen; aber es blieb verständlicherweise nicht nur bei diesen vielen Dreien.

Eine intensive Kletterzeit mit Günter Priebst begann, und Udo war sehr lernfähig. Günter konnte ihn also recht schnell in den Siebener-Bereich mitnehmen, z. B. an die Wolfsfalle, an den Frienstein, den Förster, an die vielen interessanten Wege am Teichstein. Erstaunlich war selbst auch für Günter, dass Udo bereits – kaum den „Kinder"-Kletterschuhen entwachsen – die Gondakante am Rauschenstein mit durchstieg.

1989 trat Udo dem Kletterklub der Kanzeltürmer bei – für ihn fast eine Selbstverständlichkeit.

Auch ich hatte davon profitiert; diese wunderbare Begleiterscheinung – mit Bergfreunden seilverbunden am Fels zu sein – hat bis heute an nichts verloren.

Udo versuchte sich schon damals mit dem Vorsteigen. Natürlich gab es auch Rückschläge, und er fiel unsanft in die Arme seines Sicherungsmannes. Nein – er gab auch nach solch negativen Erlebnissen nie auf und steckte sich ehrgeizig immer wieder neue Ziele.

Aber dann kam seine Versetzung ins KKW Lubmin für drei Jahre. Unsere Begegnungen wurden natürlich seltener ...

... bis wir uns im Januar 1990 zum Sachsensausen auf dem Stubai-Gletscher wiedersehen konnten. Um die Sportfreunde, die sich bei Christine Arnold angemeldet hatten, dorthin zu bringen, machte sich Udo mit seinem Trabant auf den Weg nach Berlin, um für jeden ein Visa zu bekommen! Somit erreichte er mit weiteren Sportfreunden das Stubaital. Damals gewann Bernd Arnold. Bei weiteren Teilnamen an diesem traditionellen Skirennen siegte Udo zweimal!

Aber der Herbst 1990 brachte für Udo noch eine entscheidende Wende. Es wurde schwierig, Arbeit zu finden. So griff er den Hinweis eines Sportfreundes auf, dass eine Stuttgarter Baufirma weitere Bauingenieure beschäftigen will. Bald hieß sein neuer Wohnsitz Stuttgart. Neben seiner Berufsausübung entdeckte Udo sehr schnell die Skischule in Böblingen. Er integrierte sich in das dortige Skifahrer-Milieu, und bald stand die Frage im Vordergrund: Skilehrer-Ausbildung? Das JA dazu war für ihn selbstverständlich, und er absolvierte eine intensive Ausbildung mit dem erreichten Ziel: Verbands-Skilehrer.

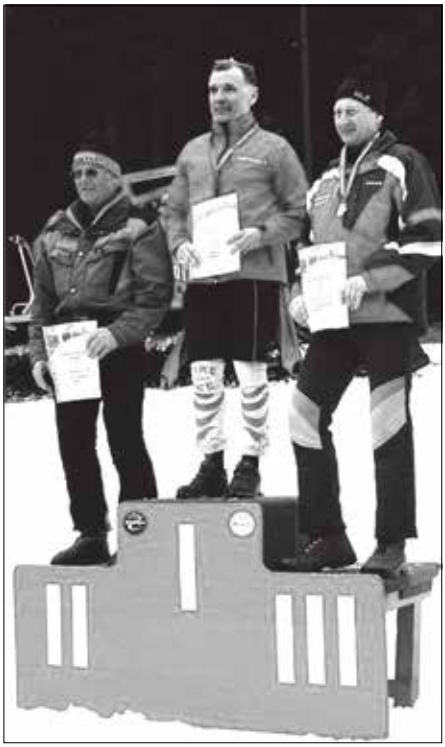
Und das Klettern? Auch hier gab es ein JA: Er trat in Stuttgart der Sektion Schwaben des DAV bei. Geklettert wurde in der Schwäbischen Alb, im Donautal. Auch in dieser Zeit stellte sich Udo der Herausforderung, u. a. die Fehrmannverschneidung auf die Guglia in der Brenta oder die Südostwand an der Fleischbank im Wilden Kaiser vorzusteigen.

Es folgten auch wunderbare gemeinsame Begegnungen zum Beispiel in Metéora. Dreimal besuchte Udo dieses griechische Kletter-eldorado. Ich erinnere mich an die Besteigung des Traumpfeilers. Günter Priebst mit mir und Udo mit Herbert Strecker: Günter stieg mitunter sehr weit aus, ich kletterte demzufolge ziemlich einsam in der großen Wand – aber da kam Udo mit seinem Seilgefährten. Ich höre noch seine Worte: „Gut treten, Druck auf die Füße!" Das Berg-Heil gehörte uns vieren. Unsere jeweiligen Wohnorte hießen zu dieser Zeit Stuttgart, München, Dresden. Das spielte aber keine Rolle – es war die Bergfreundschaft, die uns verband. Auch haben wir vier 1993 gemeinsam in einem Wohnmobil den Westen der USA kennen gelernt. Natürlich wurde – neben Besichtigungen touristischer Ziele – geklettert. Unsere Hände berührten die sonnenüberfluteten Felsen von Joshua Tree, Udo überwand mit Günter Priebst den Supercrack in den News Paper Rocks, neben Klettereien in den Red Rocks, am Tiogapass war natürlich Yosemite ein Muss.



Udo mit eleganter Fahrweise ...

... zum Sächsischen Seniorenmeister 2012



Genug der Schwärmerei – wir kehren zurück in den Schnee; aber da gab es für Udo noch einen „Schwarm" – das Skigebiet Pizol in der Schweiz. Auch ich hatte es kennen gelernt und erinnere mich an Udos Worte: „Das Schöne am Pizol ist, dass man da droben auf 2000 Meter Höhe den schönsten Schnee noch hat und unten im Tal die Frühlingsblüher bereits leuchten sieht." Zehn Winter lang besuchte er dieses Gebiet.
1998 kehrte Udo ins elterliche Haus nach Waldheim zurück. Arbeit? Fehlanzeige. Er nahm das Angebot an, sechs Wochen lang in Eigenschaft eines ausgebildeten Skilehrers nach Japan zu fahren. Das wiederholte sich noch zwei weitere Winter. Udo erinnert sich, dass der erste Einsatz der härteste war: Er befand sich sofort mitten im Kreise des japanischen Ski-Teams und musste mit deren

Lebensweise klarkommen. Auch galt es die verschiedenartigen Mentalitäten seiner ihm anvertrauten japanischen Schulkinder zu ergründen. Nur an zwei Tagen innerhalb dieses Einsatzes konnte er mal Luft holen! Danach blieb seine Arbeitssuche weiter ergebnislos. Er entdeckte eine Annonce „Robinsonclub braucht Skilehrer". Udo bewarb sich und wurde in dieser Position eingestellt. Sein Hobby wurde also zum Beruf. Doch wie es in jeder Berufung ist, erwartete ihn auch hier viel Arbeit mit seinen unterschiedlichsten Klienten! Fakt also, dass Udo vier Jahre im Robinsonclub Arosa tätig war und nun bereits das sechste Jahr seine Skifahrkenntnisse im Robinsonclub-Hotel Amadé in Kleinarl vermittelt.

Und was passierte weiter in Udos SkifahrerLeben? Die von der FIS ausgeschriebene Senioren-Weltcup-Serie passte in sein Niveau. So startete er zuerst unter „SBB-Flagge". Da die Starter DSV-Mitglied sein sollten, schloss sich Udo der SG Holzhau an; denn diese SG hatte die Mitgliedschaft im DSV. Erfolge blieben nicht aus. 2007 erreichte er bei der Deutschen Seniorenmeisterschaft im Slalom den dritten Platz. 2008 nahm er an der Senioren-Weltmeisterschaft in Schladming teil. Mehrfach konnte er sich als Sachsenmeister im Slalom und auch im Riesenslalom ehren lassen.

Bei all diesen Aktivitäten entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit mit Rainer Jäpel im Hinblick auf die Durchführung des Osterzgebirgs-Cups, aber auch bei der jährlichen Skisaison-Eröffnung auf dem Stubaier Gletscher. Innerhalb dieser Skiwoche bietet Udo nach wie vor Skikurse an, ehrenamtlich – versteht sich.

... und des Sommers?

Udos Ziele hinsichtlich Vorsteiger-Kletterei waren und sind längst noch nicht ausgelebt! Wobei er bereits auf stolze Erfolge zurückschauen kann: Er überwand als VorsteigerKlassiker wie die Stolleverschneidung an der Bärfangwarte, die Violette Verschneidung am Höllenhund, die Westwand am Bloßstock oder die Nordwand am Kreuzturm.

Aber es gibt seit 9 Jahren noch etwas, womit Udos Zeit ausgefüllt wird, und jetzt sind wir in der Gegenwart: Die eigene Geschäftsführung seiner Partnerin erfordert auch Udos Mithilfe. Dieser Umstand und seine intensive Skilehrer-Tätigkeit im Winter machen wochenlange gemeinsame Urlaube fast unmöglich. Es bleibt bei intensiven Kurzurlauben. Ziele waren bisher u. a. der Hochkönig, das Tennengebirge, das Dachsteingebirge. Auch unternehmen beide straffe Radl-Touren.

Ja, der Udo besitzt ein Mountainbike. Und das kam so: Seine Sportfreunde trafen sich am Klingermassiv. Nein, sie liefen nicht – sie fuhren mit dem Rad dahin. Schwupp – waren sie verschwunden, und Udo tippelte hinterher. So kann das nicht weitergehen, dachte er sich – und ab dem nächsten Tag war er stolzer Besitzer eines Mountainbikes.

Und immer und immer wieder zieht es Udo in den Sommermonaten an den sächsischen Fels. Es macht ihm einfach Spaß, egal, ob er kletterbegeisterte Kinder sichert, ob er Kletterwünsche in wenig schwierigen Wegen erfüllt, ob er sich im schweren Gelände neuen Herausforderungen stellt. Als jahrelanges Mitglied bei den Kanzeltürmern ist er aufgrund seiner zielstrebigen Vorsteigerfähigkeit eine Bereicherung bei Klubtouren, auch wird seine Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft sehr geschätzt.

Weiter so, Udo, und bleib gesund bzw. rede mit deinem Knie, dass es noch lange mit dem gerissenen Kreuzband den sportlichen Anforderungen standhält!

Ich bin dankbar, dass ich für die Erstellung dieses Porträts mit Udo in alten Tourenbüchern stöbern, Urlaubsbilder anschauen, Erlebtes in Gedanken noch mal erleben konnte ...

Gudrun Priebst

Über den Tellerrand geschaut – Rissklettern der anderen Art

Guten Morgen!

Guten Morgen! Als ich gegen 4:30 Uhr noch schlaftrunken nach draußen trete, spüre ich einen ganz leichten Wind. Ich bin noch nicht im vollen Besitz meiner Sinne, aber die Luft riecht gut heute früh. Es beginnt langsam zu dämmern, und am Himmel sind viele dicke Wolken zu sehen, sie ziehen gut sichtbar über das Land. Eigentlich könnte es jeden Augenblick regnen, dennoch bleibt eine gewisse Gelassenheit und der Genuss des Moments draußen unter freiem Himmel, zu einer Zeit, zu der ich selten munter bin. Aha, denke ich mal wieder, so schön kann das sein, früh am Morgen.

Etwas später stehe ich mit Joe unter der Wand. Es ist nun etwas heller, aber noch immer dämpfen die Wolken wie eine düstere Glocke das Licht und die Geschwindigkeit aller Handlungen. Die Stimmung ist gut, vielleicht etwas träge noch, zumindest im Geiste, aber gut und gefüllt mit einem gewissen Maß an Vorfreude. Auch mit Respekt und einem Anteil Ungewissheit, ohne die vieles im Leben seinen Reiz wohl verlieren würde, die nicht selten Motor der Hoffnung ist und Inspiration für Neuentdeckungen in sich birgt. Neben der Tatsache, dass wir hier gleich etwas Sport machen wollen, sind wir auch auf der Suche nach Erfahrungen,



nach einem Hauch Ästhetik, nach Selbstüberwindung und nach Zusammenhalt. Das Seil liegt bereit, am Gurt baumeln einige Expresschlingen, ein paar Einzelkarabiner, mehrere Friends, um meine Schulter hängen zwei genähte Bandschlingen, das wars. Mit den ungelenken Fingern lege ich den Knoten zurecht, tausendmal gemacht, in routinierten, ruhigen Bewegungen, dann tausche ich meine Schuhe gegen die Kletterschuhe, zwänge die Zehen in die Spitze, nochmal schieben, links, rechts, sitzt! Schon die ersten Klettermeter wollen mit Energie bewältigt sein. Der Riss ist hier eng, die Hand passt nicht vollständig hinein, klemmt aber. Für die Füße gibt es keinerlei Tritte, nur der parallele Riss steht zur Verfügung, auch hier zu schmal, um beherzt und stabil darin zu treten. Beim Verdrehen des Fußes drückt sich die scharfe Risskante schon bei den ersten Zügen dominant in die Zehenknochen. Diese ersten Meter erfordern quasi ein aktives Belasten der Klemmstellen, um nicht abzufallen. Aufatmend stelle ich fest, dass gleich über dem Boden die Rissbreite geringfügig zunimmt, sodass ich schnell am ersten Haken in 5 Metern Höhe ankomme. Das ist schon verrückt, die leichte Lethargie der frühen Morgenstundewandelt sich

in Sekunden zu völliger Wachheit, Konzentration und Einsatzbereitschaft. Ich habe den Boden verlassen und damit die Reise begonnen. Sicher, ich könnte jederzeit abbrechen und irgendwo abseilen, aber dazu bin ich jetzt nicht mehr bereit, ich will es jetzt wissen.

Kurz über dem Haken kommt ein Querband und damit endlich ein Griff, aber dann geht die Kletterei sofort wieder in schmale Handrisskletterei über, und auch hier wird es zunehmend angenehmer vor dem nächsten Haken in nun insgesamt 10 Metern Höhe. Zwischendurch waren zwei Friends meine moralischen Wegbegleiter, schwer zu legen aus der Klemmstellung, aber gut gegen die Angst vor weiten Flügen, die hier vor dem 2. Haken sogar noch am Boden enden könnten.
Die dritte Etappe ist ähnlich, weitere fünf glatte Rissmeter, mehr oder weniger zu eng, um sie genießen zu können. Die Bewegungen werden jetzt eingeschliffener, dafür aber die Schmerzen an den Füßen größer und die Haut auf den Handrücken dünner. An einigen engen Passagen muss ich die Hand regelrecht mit Gewalt in den Riss quetschen, um sie tief genug für eine Klemmposition zu versenken. Puhhh! Dritter Haken, und damit die Hälfte der knapp 30 Meter langen Seillänge. Ich kann nicht mehr! Der folgende Riss ist so gemein, dass ich nur durch zwischenzeitliches Stehen auf dem Haken an der Wand bleiben kann. Schnell wieder einen Friend rein, durchatmen und weiter. Meine Kräfte nehmen ab, ich muss sie gut einteilen, keine unnötigen Versuche machen, sondern die Hände gut platzieren und beherzt weiterdrücken, nur keine Züge zurück!
Joe ist aufmerksam bei mir, er beobachtet genau meine Bewegungen und ahnt sofort, wenn ich im Seil sitzen muss oder schnell Schlappseil brauche, um zu klippen. Ich ahne schon, was er da unten denkt. Er wird sich sicher gerade fragen, was wir eigentlich hier



wollen und wie er aus der Nummer doch noch ungeschoren wieder davonkommt.
Es folgt der 4. Haken, dann der 5. Langsam, aber sicher fühle ich mich ausgequetscht, die Hände brennen, die Arme werden schwach, der Biss lässt nach. Und trotzdem, kurz vor dem Ende wartet ein besonders undankbares Rissstück. Einfach zu eng! Die Hände schwitzen, dadurch rutschen sie eher aus demRiss,

die Füße verweigern auch langsam die Endergebnisse meiner grobmotorischen Signale, und nach einigen Hängern in Friends klippe ich den letzten Haken und habe kurz darauf die Qualen hinter mir. Ich muss mir eingestehen, dass die Route nicht viel länger hätte sein dürfen. Ich bin aber auch erleichtert, denn seit langem wollte ich hier einsteigen. Nun endlich hat sich eine passende Terminlücke gefunden und mit Joe ein ebenso für dieses außergewöhnliche Stück „Fels" begeisterter Kumpel.

Auch er hat alle Hände voll zu tun, auch er will in der Hälfte abbrechen, aber auch er kommt oben an. Etwas zerkratzt, ziemlich entkräftet, aber zufrieden und erleichtert, mit jenem feinen Lächeln auf den Lippen, das nicht dem Klugen gehört, sondern dem Glücklichen.

Nachdem wir beide wieder sicher am Einstieg zurück sind, klatschen wir ab, packen unsere Sachen und laufen direkt über den Postplatz rüber zur Bäckerei Möbius. Es ist jetzt 06:30 Uhr. Wir nehmen Platz, lassen uns Milchkaffee und Kuchen servieren, während wir wild gestikulierend die entscheidenden Klemmzüge rekapitulieren.

Aus dem Fenster können wir es sehen, das leer stehende Telekomgebäude, 30 Meter hoch, die Fassade von prächtigen Handrissen durchzogen.

Ich trete vor das Café, spüre ein leichtes, nun schon deutlicheres frisches Lüftchen und denke munter und voller Tatendrang ein zweites Mal: Guten Morgen! Die Sonne ist nun zu sehen.

Axel

Es ist an der Zeit – 100 Jahre Freie Dresdner Kletter-Riege



Als die Freie Dresdner Kletter-Riege (FDKR) im Juli 1912 von etwa 16 Bergfreunden gegründet wurde, hat sicher keiner von ihnen daran geglaubt, dass 100 Jahre später, im November 2012, eine ebenso verschworene und den Bergen verbundene Gemeinschaft dieses Jubiläum ihres Klubs gemeinsam auf dem Großen Winterberg feiern wird.

Die Geschichte der FDKR begann mit ihrer Gründung im Juli des Jahres 1912. Dem Sächsischen Bergsteigerbund (SBB) trat der Klub im Jahre 1919 bei. Zu den aktivsten Klubmitgliedern in der Anfangszeit zählten zweifellos Otto Dietrich, Willy Kotz, Erich Naumann, Otto Rülke, Wilhelm Fiehl, Carl Ließ, Johannes Unger, Erich „August" Hentschel, Walter Lösche und Kurt Naumann. Viele ihrer Wege werden heute noch gern geklettert bzw. tragen ihre Namen, wie z. B. der Dietrichweg auf den Hauptdrilling oder die Naumannhangel auf den Hohen Torstein. Die meisten dieser Wege wurden bei Ihrer Erstbegehung als „FDKR-Weg" ins Gipfelbuch eingeschrieben und erst später z. B. mit den Namen ihrer Erstbegeher in die Kletterführer aufgenommen.

1915 begann eine sehr aktive Zeit im Klub mit Erstbesteigungen und Erstbegehungen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz und in Adersbach. Besonders aktiv war hier Otto Dietrich. Er eröffnete seine Erschließertätigkeit in der Kletter-Riege mit dem Dietrichweg (VIIa) auf die Jungfer im Jahre 1915. Es folgten im selben Jahr die Südwand (VIIc) auf den Schrammtorwächter und 1919 der Dietrichweg (VIIb) auf die Wehlnadel. Die Sturm- und Drangzeit Otto Dietrichs führte zu weiteren 29 neuen Wegen, darunter drei Gipfelerstbesteigungen, und endete im Jahr 1924 mit der Ostverschneidung (VIIb) auf den Hohen Torstein. Herausragend zu dieser Zeit sicherlich die Westkante (VIIc) auf den Falkenstein, die Talseite (VIIc) auf die Heringsgrundnadel sowie der Dietrichweg (VIIIa) auf den Hauptdrilling. Dietrich führte auch die erschließerischen Tätigkeiten seines Klubs in Adersbach fort. Nachdem Otto Rülke 1921 mit drei Gipfelerstbesteigungen den Anfang gemacht hatte, schlug Dietrich 1923 mit der Erstbesteigung des Liebespaares und der Bürgermeisterin zu und setzte sich ein unumstößliches Denkmal, denn auch heute noch sind diese zwei Gipfel klettertechnisch bekannt und bedeutend im Adersbacher Gebiet.

Ein anderer Aktiver seiner Zeit war Willy Kotz, der von 1916 bis 1919 insgesamt 5 neue Wege erschloss, darunter mit dem Christelschluchtturm eine Gipfelerstbesteigung. Die bedeutendsten seiner Wege sind sicherlich die Kotzwand (VIIa) auf den Falkenstein und der Kotzriss (VIIc) auf den Brandkegel.

Hervorzuheben in dieser Zeit sind vor allem die Erstbegehung der Naumannhangel (VIIc) auf den Hohen Torstein durch Erich Naumann im Jahre 1924 sowie vier Gipfelerstbesteigungen in den Jahren 1923/24 durch Wilhelm Fiehl in Adersbach.

Viele dieser Erstbegehungen sind uns auf alten Fotos erhalten geblieben, so die Bilderserie über die Erstbegehung des Talweges auf die Heringsgrundnadel, der Westkante und der NW-Kante auf den Falkenstein sowie des Dietrichweges auf den Hauptdrilling und auf die Wehlnadel.

Es war eine sehr aktive Zeit, in der zwar nicht jeder Gipfelsturm zum Erfolg führte, erwähnt sei hier Otto Dietrichs Versuch an der Talseite des Teufels, in der aber auch Wege, neue Wege geklettert wurden, die heute noch ein Genuss für jeden Bergsteiger sind.

Viele dieser Erstbegehungen sind als Tourenberichte in „Der Sächsische Bergsteiger" und in anderen Zeitschriften veröffentlicht worden. So existiert ein Bericht Otto Dietrichs über seine Erstbegehung der Talwand an der Heringsgrundnadel, wo er sehr detailliert seinen wochenlangen Kampf mit der Wand beschreibt.

Sehr interessant auch ein Artikel von Otto Rülke über die Ersteigung der Katzenkirche in Dittersbach, die Tourenbeschreibung von Wilhelm Fiehl zur Erstersteigung der Bürgermeisterin in Adersbach und die Ersteigung der Falkenstein-Westkante.
Den Heften „Der Sächsische Bergsteiger" ist zu entnehmen, dass sich der Klub auch im SBB sehr aktiv betätigte. So wurden Otto Dietrich, Erich Naumann und Carl Ließ mehrfach in den Gipfelbuchausschuss gewählt. Kurt Eschner war zu dieser Zeit im Aufnahmeausschuss tätig. Erwähnenswert ist eine Mitteilung im „Sächsischen Bergsteiger" von 1921, dass sich das Vereinslokal der Freien Dresdner Kletter-Riege auf der Markgrafenstraße 36 im Restaurant „Hebeda" befand und Zusammenkünfte jeweils donnerstags halb neun stattfanden. Das Lokal „Hebeda" gibt es übrigens heute noch auf der jetzigen Rothenburger Straße in der Dresdner Neustadt.
Nachdem die erschließerischen Tätigkeiten des Klubs Ende der zwanziger Jahre nur noch sporadisch waren, nahmen sie in Verbindung mit den Namen Helmut Oehme und Ernst Heuer wieder zu. Neue Leute wurden in den Klub aufgenommen. Im Bergfahrtenbuch (ab 1928) finden sich neben den eben Genannten auch die Namen von Arno Gößel, Arthur Kern, Paul Bader, Fritz Richter, Walter Kadner, Georg Ließ und viele weitere.
Besonders Helmut Oehme vollbrachte Höchstleistungen in Bezug auf Erstbesteigungen und -begehungen. Zwischen 1927 und 1943 schrieb er sich 39-mal als Erstbegeher in das Gipfelbuch ein. Mit der Erstbesteigung des Märchenturmes im Jahre 1937 sowie der Heringsgrundscheibe im selben Jahr gelangen ihm sagenhafte Erfolge. In der Zeitspanne von 16 Jahren führte er durchweg Erstbegehungen im VIIer- und VIIIer-Bereich durch.
Ein anderer, sehr aktiver Kletterer dieser Zeit war Ernst Heuer. Auch er brachte es auf vier Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz, vorwiegend im Ver-Bereich. Am bekanntesten ist sicherlich die Südkante auf den Daxenstein (VI), die er 1936 durchführte.

Das Klubleben in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg war für die damalige Zeit sehr wichtig und wurde ausgiebig gelebt und gefeiert. Neben wöchentlichen Treffen im Vereinslokal wurden alljährlich Stiftungsfeste durchgeführt.
Als der Krieg dann in vollem Gange war, setzte das Leben andere Prioritäten. Bergfahrten gab es nur noch sporadisch und meist unorganisiert. Die letzte Eintragung im noch vorhandenen 2. Tourenbuch datiert vom 28.09.1941: Talwächter Uferweg, Heinz Liebing – danach sind viele Seiten leer.
Erst Anfang der 50er Jahre begann die Freie Dresdner Kletter-Riege, sich neu zu formieren. Hier ist zu erwähnen, dass es bereits im Nachkriegsjahr unter Ernst Heuer wieder erste bergsteigerische Aktivitäten im Verein gab, u. a. auch mit der Aufnahme von Gisbert Ludewig, Hans Peuker und Gottfried Andreas in den Klub. Durch Unstimmigkeiten zwischen den Dresdner und den Pirnaer Bergsteigern innerhalb der FDKR kam es Ende der 40er Jahre jedoch zur Spaltung und zum Austritt aller Pirnaer Mitglieder.

„Am 28.9.41 waren die Bergfreunde Heinz Liebing und Günther Böttiger in Rathen. So steht es in diesem Tourenbuch geschrieben. Vielleicht war es das letzte Mal, dass unsere Bergfreunde ihre geliebten Berge sahen, war es doch mitten in den Jahren des 2. Weltkrieges. Unsere Heimatstadt Dresden wurde kurz vor Kriegsende, am 13. Februar 1945, durch einige Luftangriffe fast völlig zerstört. Auch der allwöchentliche Treffpunkt der Klubmitglieder, das Klublokal Bürger-, Ecke Leisniger Straße, ging in Schutt und Asche unter. Nur langsam fanden sich nach Jahren hier und da ganz zufällig Bergfreunde wieder. Es wurde der Wunsch laut, dass man sich doch wieder einmal zusammenfinden möchte. Dem Bergfreund Gerhard Kaden ist es gelungen, einen großen Teil Bergfreunde zum ersten Male am 2. Pfingstfeiertag 1951 nach dem Falkenstein zu rufen. Von diesem Tage an begann das Klubleben langsam wieder zu gedeihen. Es wurden alle 4 Wochen gemeinsame Touren-

ausgeführt. Im Jahre 1953 fand sich auch ein Lokal, das Rauchhaus, wo wir uns alle 14 Tage donnerstags trafen. 1954 wurde das Klublokal gegen ein größeres und schöneres gewechselt ..." (Kurt Naumann, FDKR Tourenbuch) 1954 zog der Klub in die Mohnklause an der Markus-, Ecke Mohnstraße, wo man ein Vereinszimmer nutzen konnte. Dazu war allerdings eine polizeiliche Genehmigung erforderlich, was wiederum zur Folge hatte, dass man in einer anerkannten Betriebssportgemeinschaft (BSG) organisiert sein musste. In dieser Situation entschlossen sich alle FDKRler, der BSG Empor Dresden Löbtau beizutreten, um so als Seilschaft FDKR bestehen zu können.

Das Freiheitsbestreben der sächsischen Kletterklubs war so groß, dass sich bald eine Kluft zwischen der individuellen und der staatlich gesteuerten Wander- und Kletterbewegung bildete. Als neue Bergfreunde 1953 in den Klub aufgenommen wurden, mussten sie sich darüber im Klaren sein, entweder in der Kletter-Riege mit Eigenfinanzierung zu klettern oder die Möglichkeit zum staatlich subventionierten Vorzeigesportler zu nutzen; sie entschieden sich für das Erstere. In den darauf folgenden Jahren wurden unter oft schwierigen Bedingungen (vor allem im Bezug auf klettertechnische Ausrüstung) schöne Bergfahrten in die Sächsisch-Böhmische Schweiz, aber auch in die Hohe Tatra unternommen. Als die BSG Empor Löbtau am 14.11.1953 zu einem Berglertreffen in „Donaths Neuer Welt" einlud, war unser Klub natürlich mit dabei. Ende der 50er Jahre wurde das Vereinszimmer in der Mohnklause geschlossen, und man zog in den Hubertushof um. Da klappte zunächst alles prima, doch dann durften die Türen zwischen Vereinszimmer und Gastraum nicht mehr geschlossen werden, und schließlich saß man ganz in der Kneipe, brauchte allerdings auch keine Genehmigung mehr. Durch den Wegfall einiger älterer Bergfreunde wurden Touren im kleinen, meist familiären Kreise durchgeführt. Klubabende fandennur noch sporadisch statt. Einige Bergfreunde, die dem Klub die Treue hielten, wechselten in andere Betriebssportgemeinschaften, weil es dort für die Ausübung des Klettersportes mehr Möglichkeiten gab. 1988 waren noch 5 Mitglieder aus den Neuaufnahmen der 50er Jahre sowie Walter Lösche, der aber schon viele Jahre in Nürnberg lebte, in der FDKR.

„Es war schon etwas Besonderes, als ich mit meinen Kletterfreunden 1988 an den Versteckten Türmen von meinem Vater, Gernot und Rolf mit Abzeichen und Händedruck in die Freie Dresdner Kletter-Riege aufgenommen wurde. Es folgte eine zünftige Feier in der Schmilkaer Mühle, und da mein Vater den Koch gut kannte, gab es ein leckeres Steak statt Bockwurst mit Specksalat ..." (Carsten Ließ, „Freie Dresdner Kletter-Riege – Geschichten eines Klubs")

Zu diesem Zeitpunkt war die Kletter-Riege 76Jahre alt. Durch die Neuaufnahme der legendären „Seilschaft 8", der bis dahin in der BSG Lok Dresden organisierten Bergfreunde, begann sich der Klub neu zu formieren. Es folgten wieder gemeinsame Bergfahrten und Klubtreffen von Jung und Alt. Während die ersten Stiftungsfeste – traditionell im November – meist nur Tagesveranstaltungen waren, sind sie seit vielen Jahren gut organisiert und mit Übernachtung zum kulturellen Höhepunkt jedes Kletterjahres geworden. Oft auf dem Großen Winterberg, der uns als Klub geschichtlich, teilweise familiär und mittlerweile auch freundschaftlich sehr verbunden ist.

Der Name FDKR ist seitdem wieder in den Gipfelbüchern zu lesen, und unsere Klubhütte in Krippen, die, anfänglich gepachtet, seit nunmehr 10 Jahren unser Klubeigentum ist, dient als Ausgangspunkt für gemeinsame Wander- und Klettertouren, für Geburtstage und erholsame Familienwochenenden.

Der FDKR-Weg (VIIIb) auf die Kleine Herkulessäule, der anlässlich des 84. Stiftungsfestes 1996 von Uwe Schulze und Frank Seifert erstbegangen und mit weiteren Klubkameraden erklommen wurde, hat die lange Tradition

undGeschichte der FDKR wieder in Erinnerung gebracht. Mit Daxenstein-Schnüffeltier (IXb), Lehnhorn-Gewitterstimmung (IXa) und Kleiner Lorenzstein-Hasta Manana (VIIIb) gelangen u. a. auch neue Wege im oberen Schwierigkeitsbereich.
Am 21. Juli 1999 erfolgte über den Alten Weg eine Jubiläumsbesteigung auf unseren Klubgipfel, die Brosinnadel. Diese markante Nadel im Seilkranz mit den Initialen F D K R – das ist unser Klubsymbol. Warum gerade die Brosinnadel? Vielleicht weil sie, neben ihrer bizarren Schönheit, nicht unbezwingbar, aber auch nicht einfach zu besteigen ist.
Heute zählt die FDKR 24 Mitglieder. Wir gehen immer noch klettern! Der Winter- und Radsport hat in letzter Zeit neuen Aufschwung erhalten, und frische Jugend beteiligt sich am Fels. Bergfreundschaften werden gepflegt und mit gemeinsamen Aktivitäten gefestigt. Selbst wenn die familiäre Bande manchmal die Prioritäten zugunsten der Berge etwas verwischen lässt, finden wir doch immer wieder zueinander: bei schweißtreibenden Hütteneinsätzen, regelmäßigen Stammtischen, feurigen Sonnenwendfeiern und urigen Stiftungsfesten. Seit 10 Jahren gibt es ein Klubjahrbuch, in dem die wesentlichen Abenteuer unsererBerggemeinschaft in Wort und Bild dokumentiert werden, seit Ewigkeiten ein Bergfahrtenbuch, in dem der Großteil der gekletterten Wege – in Fortführung des früheren FDKRTourenbuches – eingetragen wird.
„Bergsteigen unter dem Zeichen der Brosinnadel“ – dieser Leitspruch soll uns auch weiterhin durch das Gebirge führen und hat uns zum 100. Stiftungsfest im November auf dem Großen Winterberg zusammengebracht.
Es ist an der Zeit, dass wir uns dabei der Geschichte erinnern, den großen und kleinen Taten unserer Vorfahren – sei es bei der kühnen Ersteigung neuer Gipfel und Wege – oder einfach der Ausdauer und Kraft, die für den Zusammenhalt einer solchen Gemeinschaft erforderlich waren und heute noch sind.
Es ist an der Zeit, dass wir derer gedenken, mit denen wir in tiefer Freundschaft in die Berge zogen und die jetzt nicht mehr unter uns sind. Wir sind dankbar für jeden gemeinsamen Moment und werden diese Freunde immer im Herzen behalten.

Frei sein, in Dresden gegründet, dem Klettern verbunden, Gemeinschaft eRleben – 100 Jahre FDKR – es ist an der Zeit!

Siegfried und Carsten Ließ



Zwei Tage in der Sächsischen Schweiz

Eigentlich bin ich ein Schönwetternutzer ohne jeden Hang zum Wintersport. Doch die Anziehungskraft der Berge ist stärker. Also fahre ich am 13. Februar, einem Montag, per Bus und Bahn nach Schmilka. Vom extremen Frost der letzten Tage sind nur wenige Minusgrade übrig, sichtbar am spärlichen Eisgang auf der Elbe. Dafür ist die Sonne verschwunden, der Himmel sieht grau aus, und es fusselt ein wenig.

Ich folge dem berühmten Malerweg und suche (wie bei jedem Kaltstart) mühsam nach meinem Wanderrhythmus. Am Wolfsberg biege ich links ab. Der Große Zschirnstein lockt und gibt mir alsbald Rätsel auf: Kann es wirklich über drei Jahrzehnte her sein, dass ich zum letzten Mal hier auf dem höchsten Punkt der Sächsischen Schweiz stand? Und waren Anmarsch und Aufstieg damals nicht erheblich kürzer? Die Fernsicht ist gleich Null, doch die nahen Bilder gleichen alles aus. Wie ein silberner Schleier überzieht der gefrorene Nebel die steilen Felswände, und in den Bäumen glitzert der Raureif. Etwas abenteuerlich gestaltet sich der Südwestabstieg und die anschließende Abkürzung zum Gliedenbachweg, auf dem ich endlich wieder Wärme erzeugend ausschreiten kann.

Wie alle heutigen Pausen fällt auch die Rast am Taubenteich sehr kurz aus; zu schnell greift der Winter unters nass geschwitzte Hemd. Den Weg über den Hühnerberg habe ich vom Sommer als sehr schlammig in Erinnerung. Gefroren und verschneit, sieht er heute sehr viel netter aus, einfacher zu gehen ist er trotzdem nicht. Umso größer ist die Freude, von der Flößerbrücke an wieder auf breiten Forststraßen gehen zu können. Entlang der tschechisch-deutschen Grenze (die hier völlig bedenkenlos überschritten werden darf) habe ich zu meiner Freude bald die Dürre Biele



Die Triangulationssäule auf dem Großen Zschirnstein

erreicht. Hier erwartet mich ein besonderer Höhepunkt des Tages: von oben her in diese bizarre Felsenwelt einzutauchen. Dann ist es bis zu den ersten Häusern an der Ottomühle nicht mehr weit. Der Sächsische Bergsteigerbund betreibt hier eine Selbstversorgerhütte. Sie ist sehr gemütlich, sauber und komfortabel eingerichtet. Eine komplette Berghütte ganz für mich allein zu haben, das ist ohnehin ein bisher nie gekanntes Lebensgefühl. Beim Aufwachen den Großvaterstuhl sehen, in aller Gemütlichkeit frühstücken und wenig später von der Johanniswacht aus ins felsenreiche Bielatal hinabschauen, so beginnt ein richtig schöner Wandertag. Leise

Winterwandern in der Sächsischen Schweiz

knirscht derSchnee unter den Schritten, sonst ist es still im Winterwald, nur selten, dass ein Specht, ein Eichelhäher oder ein paar Meisen zu hören sind. Der Wegmarkierung mit dem grünen Punkt folgend, geht es zügig voran. Ich freue mich über die ersten kleinen Wolkenlöcher, verpasse kurz vor Berggießhübel einen geplanten Abzweig und lerne versehentlich die Panoramahöhe kennen. Was für ein Glück: Der gemütlich Berggasthof lädt ein zur Rast. Und vom Bismarckturm aus geht der Blick rundum über die teilweise neblige Winterlandschaft. So kann ich noch einmal zum Zschirnstein zurückschauen und zugleich das nächste Etappenziel begrüßen.

Das ist der Cottaer Spitzberg mit seiner steilen Gipfelklippe aus vulkanischem Basaltgestein und mit weiteren begeisternden Ausblicken. Zwischen alten Sandsteinbrüchen schlängelt sich der Weg durch den Lohmgrund hinab nach Rottwerndorf, und in halber Höhe über dem Gottleubatal geht es weiter bis zum Zielort Pirna.

Am Nachmittag halb vier bin ich am Bahnhof und habe genügend Zeit, auf der Heimfahrt ein paar Blümchen einzukaufen. Denn heute ist Valentinstag, und ich habe allen Grund zu schwer verliebter Dankbarkeit. Schließlich hatte meine liebe Frau mir geraten, gleich am ersten Urlaubstag zum Wandern aufzubrechen. Die nächsten Tage sind tatsächlich von Matschwetter und nasskaltem Wind beherrscht. Nie wieder will ich lästern über meine aufmerksame Wetterbericht-Zuschauerin!

Matthias Spindler

Unternehmen „Individuell 2012“

Von Wolkenstein im Erzgebirge nach Schöna

„Individuell“ ist der längste Rucksacklauf Mitteleuropas (gilt frei nach Gustav Ginzel bis zum Beweis des Gegenteils)! In den letzten Jahren führten die Strecken meist über die ErzgebirgsSkimagistrale und deren Varianten.

Nun will ich es endlich auch mal erleben und nicht bloß wieder die Geschichten darüber hören. Ausgeschrieben sind 135 km, am Ende sind es laut GPS 150 km, wovon wir (Kniffo und Olaf) ca. 135 km auf Ski zurücklegen, also ist die mit Ski mögliche Strecke recht genau vermessen. Start ist Freitagabend in Wolkenstein kurz nach der Zugankunft um 19.40 Uhr. Unterwegs gibt es 8 Anlauf-/Kontrollpunkte (größtenteils unbesetzt), von denen einige erst vorm Start benannt werden. Wegen verspäteter Straßenbahn verpasse ich den Zug in Dresden, komme eine Stunde später mit dem nächsten nach Wolkenstein. Glück gehabt! Mein Freund Kniffo wird am ersten Kontrollpunkt in der Raststätte in Steinbach im Preßnitztal auf mich warten. Bei meiner Aufholjagd kann ich nach vielleicht 5 km die alten „Wald- und Wiesenski“ ranstecken und komme auf der alten Bahnstrecke gefühlt gleich doppelt so schnell voran als wandernd. Die gute Schneelage ist ein Hauptgrund unserer Teilnahme.

Bald sehe ich nach 17 km die Lichter der Kneipe und auch noch viele Skier und Rucksäcke vor der Tür. Es ist fast zu gemütlich in der Gaststube mit den eigenwilligen Typen, von denen einige schon mehrfach dabei waren. Auf vielen Tischen stehen große Biere! „Frühestens in der Chata in Tisa!“, sage ich Kniffo. „Ach Olaf, es geht doch sicher eher eins!“, meint Kniffo. „Nee-nee, das ist mir hier zu sportlich und dann noch die Kälte.“ Wir haben uns deshalb Durchlaufen ohne Übernachtung auferlegt, der Schlafsack ist für den Notfall. Wir sind fit, und im Kopf ist alles möglich. Kniffo hat ja schon viermal teilgenommen (davon zweimal „überlebt“).

Wir fassten von Anfang an den Gedanken von „Individuell“ etwas weiter und wollten gemeinsam laufen und durchkommen. Abgesehen von einigen „Hostinec“ und drei besetzten Kontrollpunkten in der erzgebirgisch-sibirischen Wildnis ist jeder auf sich allein gestellt. Der Rucksack wird mit zunehmender Kilometerzahl dann gut ein leichtbeschwingtes Vorwärtskommen zu bremsen wissen (gefüllt u. a. mit Isomatte, Daunenjacke, Wechselwäsche, Fausthandschuhen, Extrasocken, leichten Wanderschuhen, einem Schnittenpaket, Müsliriegeln, anfangs 2 Liter Tee, Wanderkarten, Pflaster, 2 Schmerztabletten, welche auch zum Einsatz kommen).

Im Satzunger Loipengebiet auf der Erzgebirgsmagistrale überholen wir einen Läufer mit etwas größerem Rucksack. „Na, wo kommst du denn her?“ „Aus Schöneck!“ „Oh, von der ganz langen Strecke!“ Es ist Thomas Ermer



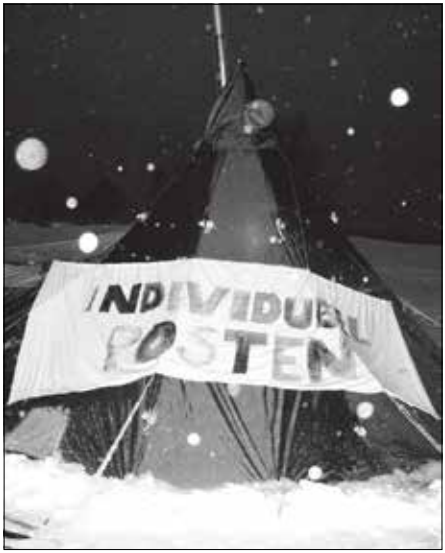
aus Dresden. Durch tief verschneiten Winterwald, Reitzenhain passierend, rutschen wir über stumpfen Schnee entlang liebreizender Skipfade dem besetzten Kontrollpunkt am Sportplatz bei Kühnhaide entgegen (Ankunft Hütte ca. 2 Uhr, 35 km). Postenchef Hermann freut sich, dass sich seine Oase langsam füllt. „Jungs, ich mach' euch erstmal einen Tee! Ihr könnt auch ein Bier haben, ein paar Flaschen habe ich schon angewärmt.“ Zur Erinnerung: draußen eisige 15 Grad Kälte und drinnen mollige 20 °C. Kleider lüften, ausruhen, essen. Wir wachsen nach, weil die Ski fast blank sind.

In Rübenau wird es unübersichtlich, die Skimagistrale ist zwar ausgeschildert, doch ohne Spur. Quer über die Wiese auf windgepresster Schneedecke halten wir auf die Lichter von Kalek zu, leider ein Irrlicht. Die Kälte zwickt im Gesicht (es sind ca. minus 22 °C). Gut, dass ich die Wetterschutzcreme von meinem Töchterchen aufgetragen habe. Diese verspricht, dass die junge, zarte Gesichtshaut geschützt wird.

Wo zum Teufel ist in Maly Haj die Kirche, denn da soll der Posten sein? Kniffo hat den richtigen Riecher, und wir finden das dunkle Gotteshaus nach einem großen Schlenker über die Wiese. Nebenan ist ein Zelt aufgebaut, drin ein kleiner Ofen! Die zwei Freiberger auf dem Zeltposten waren in Erwartung der Ankömmlinge schon seit 4 Uhr wach. Wir sind nun die Ersten (6.15 Uhr, 53 km). Ich erleichtere meinen Rucksack um ein paar Feinfrost-Schnitten.

Im orange-roten Sonnenaufgang laufen wir auf besten Loipen an der Lesna-Baude vorbei in einen sonnigen Tag hinein, die Zuversicht in unser Durchhalten

Unternehmen „Individuell 2012“



kommt zurück. Dann Bauchlandung auf einer Abkürzung im Tiefschnee. Ein weiterer Abschneider verkürzt den Weg durch Nova Ves v Horach. Gefühlt noch ganz gut unterwegs, schleichen wir aber eher durch den Wald. In Mnisek hinterlegen wir an der Tanke wieder eine Karte (9.10 Uhr, 66 km) und frühstücken in einem Asia-Restaurant einen Riesenteller Nudeln.

Thomas Ermer hat aufgeschlossen, stärkt sich an zwei Hopfen, und wir ziehen teils gemeinsam weiter, bis Kniffo wieder unsere Strecke „begradigt“. An der Talsperre Flaje vorbei über die Kammloipe zum Posten in der Skihütte in Nove Mesto (ca. 14.15 Uhr, 93 km). Hier können wir unsere Sachen richtig gut trocknen und uns schön ausruhen. Wir teilen uns ein Bier – verdient. Nach 1 ½ Stunden fahren wir dann zu dritt weiter, und so bleibt es dann auch bis zum Ziel.

Den Plan, die letzte S-Bahn in Schmilka zu erreichen, haben wir aufgegeben. Nun ist es bestens bekanntes Gelände (von der Hohen Tour). Wir drei „Glühwürmchen“ erreichendann kurz nach 21 Uhr Tisa und ziehen in eine Kneipe ein. Danach den Hohlweg am Schneeberg gehen wir zu Fuß hinunter, weil doch einige Steine herausgucken. Unten steht dann ein Auto, Licht brennt, Motor läuft, Mann/Frau vergnügt sich unbekleidet darin. Jene sind nun erschrocken über die plötzlich aufgetauchten Lichter. Wir sind eben nicht die einzigen Herumtreiber im Wald.

Der Schnee wird nun immer dünner. Kurz nach dem Abzweig nach Dolni Zleb ist Schluss mit Ski. Nach 7 km zu Fuß bis hinunter in den Hirschgrund sind wir endlich da (Sonntag 4.30 Uhr, 150 km)! Wir drei sind dann auch nach dem kompletten Durchlaufen der jeweiligen Strecke am zeitigen Sonntagmorgen die Ersten am Ziel.

Und sind ein bisschen stolz. Auf unseren Urkunden steht wirklich „Überlebt“, welche wir nach kurzem „Koma“-Schlafen am Ziel in der Berghütte Rölligmühle in die Hand gedrückt bekommen. Gesamtzeit 31:45 h, bei mir kann ich eine Stunde abziehen, denn ich habe ja den Start verpasst.

Wieder haben wir uns einen möglichen Traum erfüllt und sind ein bisschen in Richtung der unbekannten Grenzen gegangen. Und wir haben uns nun mehr als genug Kondition für den Vasalauf geholt.

Am Start von „Individuell Normal“ waren 25 Leute, darunter 2 Damen (8 erreichten das Ziel). Dann gab es erstmalig die Extremvariante über 238 km von Schöneck mit 5 Herren und einer Dame (3 Herren und 1 Dame im Ziel).

Hochachtung vor dem Mut der Verrückten, welche hier seit Jahren immer wieder starten! Und nicht oft gibt es solche grandiosen Skibedingungen wie im Jahr 2012 bei durchweg zweistelligen Minusgraden.

Ski Heil, Olaf Schau

Infos: www. richardohnesorge.de

Skitour in den Alpen

RUM – Rund ums Matterhorn

Eine landschaftlich großartige Route, die zumindest in einigen Abschnitten weniger frequentiert ist als die Haute Route und zugleich einige sehr lohnende Abfahrten bietet, ist die großzügige Umrundung des Matterhorns. Der Start in Arolla und zwei Nächtigungen auf der Dix-Hütte ermöglichen einen bequemen Einstieg und Eingehtouren mit kleinem Gepäck. Es müssen auch keine Mammut-Etappen zurückgelegt werden. Zahlreiche Varianten sind möglich.

Wir gingen die Route vom 26. April bis zum 8. Mai 2011, wobei wegen der ungewöhnlich geringen Schneelage längere Tragepassagen nicht zu vermeiden waren. Im östlichen Abschnitt (Monte-Rosa-Gruppe) konnten wir unsere Pläne nicht ganz verwirklichen. Mit einer Abkürzung über den Schwärzengletscher waren wir zwei Tage zu früh auf der Monte RosaHütte und verlängerten dafür den Rückweg. Flexibilität ist neben Erfahrungen mit Skihochtouren (spaltenreiche Gletscher) Voraussetzung für die Begehung der Route.

Thomas Meyer



1. Tag Arolla (1980 m) – Pas de Chèvres (2855 m) – Cab. des Dix (2928 m) Aufstieg: 1023 Hm (normalerweise mit Lift zu verkürzen, für Tourengeher nach Einstellung des Skibetriebes täglich mittags!)
2. Tag La Luette (3548 m) Aufstieg und Abfahrt: 620 Hm, mit Verlängerung der Abfahrt 900 Hm
3. Tag Mont Blanc de Cheilon (3827 m)
   Aufstieg und Abfahrt: 900 Hm

4. Tag	Cab. des Dix – Pigne d'Arolla (3790 m) – Glacier d'Otemma – Bivouac de l'Aiguillette à la Singla (3179 m) Aufstieg: 1350 Hm, Abfahrt: 1100 Hm
5. Tag	Bivouac de l'Aiguillette à la Singla – (L'Aiguilette 3199 m – 20 Hm!) – Glacier d'Otemma – Col de l'Evêque (3386 m) – Col Collon – Prarayer (2005 m) Aufstieg: 550 Hm, Abfahrt: 1700 Hm
6. Tag	Prarayer – Col Bellatsà (3047 m) – Colle di Vaufrède (3130 m) – Breuil (2006 m) – Rif. Theodule (3317 m); (Seilbahn!) Aufstieg: 1170 Hm , Abfahrt: 1170 Hm
7. Tag	Rif. Theodule – Breithorn (4164 m) – Rifugio Guide della Val d'Ayas (3394 m) Aufstieg: 930 Hm, Abfahrt: 850 Hm
8. Tag	Rifugio Guide della Val d'Ayas – Schwarztor (3731 m) – Gornergletscher (ca. 2540 m) – Grenzgletscher – Monte Rosa-Hütte (2883 m) Aufstieg: 749 Hm, Abfahrt: 1260 Hm
9. Tag	Monte Rosa-Hütte – P 3120 – Gornergletscher – Station Rotenboden (2815 m) – Zermatt (Bahn) – Schwarzsee (2583 m, Seilbahn) – Stafel (2180 m) – Schönbielhütte (2694 m) Aufstieg: 880 Hm, Abfahrt: 840 Hm
10. Tag	Schönbielhütte – Tête de Valpelline (3799 m) – Haut Glacier de Tsa de Tsan – Col du Mont Brulé (3220 m) – Refuge des Bouquetins (2980 m) Aufstieg: 1380 Hm, Abfahrt: 1100 Hm
11. Tag	Refuge des Bouquetins – Punta Kurz (3498 m) – Pointes d'Oren (3525 m) – Col de Charmotane (3037 m) – Cab. des Vignettes (3160 m) Aufstieg: 1150 Hm , Abfahrt: 970 Hm
12. Tag	Cab. des Vignettes – Pigne d'Arolla (3790 m) – Arolla Aufstieg: 630 Hm, Abfahrt: 1820 Hm



Wie man Kletterer wird

Hier bin ich dann doch der Werbung des Verlages erlegen und habe mir – trotz meiner Aversion gegen obige u. ä. Titelgestaltungen – das Taschenbuch bestellt. Als es dann auf meinem Schreibtisch lag und ich darin blätterte, schien mir eine Rezension nicht sehr wahrscheinlich. Aber wie sagt man beim ZDF so launig: „Mit dem Zweiten sieht man besser!"

Schon das Vorwort des freien Gebrauchsschriftstellers (was das auch immer ist!) Christoph Willumeit offenbarte beileibe keine Dutzendware, wie wir sie in Hunderten von Büchern und Magazinen zum Thema „Klettern" finden. „Was da draußen (am Berg) zu sehen ist, kann jeder sehen. Ich hingegen versuche meistens zu (be)schreiben, was drinnen zu sehen ist." Ungewöhnlich auch, wie der Autor seinen Weg zum schweren Klettern fand: Norddeutscher, schwergewichtig, hasst jegliches Konditionstraining, nicht mehr ganz jung, geschieden! In einer Hamburger Kneipe gerät er in Diskussionen über Bergliteratur und die möglichen Heldentaten am Fels. Er zeigte Interesse. „Ein guter Zeitpunkt also, sich mal wieder etwas Neues zu suchen, bei dem ich scheitern konnte." Eine Lebensmaxime, die von ihm wohl eher ironisch gemeint war.

Seinen Kletterpartner Ralph lernte er in der Kletterhalle kennen; am Ith im Weser-Leine-Bergland folgten die ersten Nagelproben im Freien. Seine alpinen „Gehversuche" an der Civetta in den Dolomiten (12 Seillängen, Schwierigkeit VI) waren schweißtreibend! Sein fotografierender und unter ständigem Wettbewerbsdruck stehender Vorsteiger Ralph hält das alles aber für normal, auch für einen „Fastanfänger". Über die Jahre folgten weitere Dolomitenklassiker, westalpine Endlosgrate und schottische Extremrouten in Fels und Eis mit Überforderungen, Stürzen, Sologängen und Streitereien – nicht alles ist da unbedingt zur Nachahmung empfohlen. Irgendwann musste der „junge" Gipfelstürmer dann schmerzhaft erfahren, dass auch der alpine Rückweg lang und leidvoll sein kann.



Warum das alles? Die Beantwortung dieser Frage aus seiner Sicht macht möglicherweise den Unterschied zu anderen Publikationen dieser Art im Schlusskapitel aus. Nach dem „Wiedereintritt in das normale Leben nach einer schwierigen Klettertour" findet er kein besseres Wort als „Davongekommen", und gleich darauf spürt er „die Sehnsucht danach, das Erlebte beim nächsten Mal in noch größerer Intensität erleben zu können". Ist es das, was uns treibt? Den Autor, der dies in seinen mit viel Gefühl und Selbstironie verfassten Reportagen aus dem Erleben von 10 Jahren alpiner Kletterei erzählt, stimuliert das wohl auf jeden Fall.

So ist das eben oft mit dem „zweiten Blick" auf ein Buch.

Christoph Willumeit: Wie man Kletterer wird. Reportagen von einem, der rein zufällig den Berg rufen hörte

Panico Alpinverlag Köngen 2011; 192 Seiten, 10,00 Euro; ISBN 978-3-936740-78-3 (Bezug: Buchhandel)

Sizilien und die Liparische Inseln

Sizilien, die „Traumhafte", ist zu Recht stolz auf seine Geschichte. Eine Legende erzählt Folgendes: „Als Gott seine Schöpfung beendet hatte, baten die Engel, ob sie noch einen Teil zur Welt beitragen dürften. Gott willigte ein, und die Engel schufen eine Insel nach paradiesischem Vorbild." Sizilien war „geboren"!

Es ist Italiens südlichste Region und mit 25.426 km² die größte Insel des Mittelmeeres, die zu 80 % ein Hügel- und Bergland ist. Die strategisch günstige Lage der Insel als Handelsknotenpunkt und Stützpunkt für die Seefahrt weckte schon in der Antike das Interesse der Eroberer. Davon zeugt das antike Eracla Minoa, ein Außenposten der griechischen Kolonie Selinut (Rundwanderung 40). Sollte noch Zeit vorhanden sein, so ist ein Autoabstecher nach Agrigento, der umfänglichsten archäologischen Fundstätte der Insel mit zahlreichen gut erhaltenen dorischen Tempeln (Weltkulturerbe 1997), unbedingt zu empfehlen. Dieser Link entspricht zwar nicht der Wanderführerkonzeption, aber da diese Kulturstätte am Beginn des Büchleins ausführlich als Highlight der Insel dargestellt wird, habe ich mir das so einfach gedacht ... Ein ebensolches „Muss" stellt natürlich der Monte Etna in der Nähe von Catania – mit 3345 m der höchste in Europa tätige Vulkan – dar. Zu den 30.000 Gästen, die sich jährlich mit Seilbahn und Allradbus in der Gipfelregion bewegen, wollen wir natürlich nicht unbedingt gehören. Allerdings sind die reichlich 21 km bei 7 Stunden zu Fuß (Rundtour 30) zum Hauptkrater des Vulkans sehr anspruchsvoll und nur bei stabiler Wetterlage (nicht vor Mai) und nur mit Bergführer zu empfehlen. Von den Meteorologen hört man es immer wieder: Der Hauptfeind in der Gipfelregion des Monte Etna sind weniger die vulkanischen Bewegungen; vielmehr Schnee, Regen, Nebel, Wind und Blitzschlag. Vorsicht ist also stets geboten!

Allesamt vulkanischen Ursprungs sind auch die Liparischen, auch Äolische Inseln genannt. Nordöstlich von Sizilien liegen die 7 bewohnten (Lipari, Salina, Vulcano, Stromboli, Filcudi, Allicudi und Panarea) neben zahlreichen unbewohnten Inseln im Tyrrhenischen Meer. Zu empfehlen ist eine Schiffsfahrt von Sizilien zum Hafen Porto de Levante zur Insel Vulcano. Der Aufstieg zum Vulkan Gran Cratere bis zum Kraterrand ist zwar schweißtreibend, dafür stehen wir aber in 90 Minuten an einem Ziel, das uns eindrucksvolle Blicke erlaubt (Wanderung 20). Auch auf der Insel Lipari bietet der Wanderführer zwei lohnende Bergtouren an (21, 22).
Sehnsuchtsvoll schweift der Blick immer wieder auf den gewaltigen, über 900 m aus dem Wasser ragenden Kegel des permanent [illegible]romboli hinüber. [illegible]rt nur mit geschulten [illegible]nd deshalb ist eine [illegible]anderführer aufge-



Manfred Föger: Sizilien und Liparische Inseln

Bruckmann Verlag München 2012; 168 Seiten, 12,95 Euro; ISBN 978-3-7654-5916-0 (Bezug: Buchhandel)

Alle rezensierten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden.

Neben Führern, Karten und Bergbüchern stehen auch viele historische und aktuelle Bergsportzeitschriften zum Lesen und Ausleihen zur Verfügung.

www.bergsteigerbund.de/bibliothek

Kulturwandern in Bayern

Im Ringen der Verlage um ihre weitere Existenz sind heute neue Einfälle in besonderem Maße gefragt. Die neue Reihe „Rother Kulturwandern" ist dabei beileibe nicht die schlechteste Idee. In 25 Touren werden die landschaftlichen Schönheiten zwischen Isar, Inntal und Wendelstein und die der bayerischen Seenlandschaft (Starnberger See, Schliersee, Spitzingsee,Tegernsee) mit kultureller Spurensuche verbunden. Von München aus aufs „Seenland" und in die Berge Bayerns – das war, wenn auch oft nur zeitweilig, das Credo zahlreicher Maler und Schriftsteller, denen wir uns hier ausschnittsweise widmen wollen. Man suchte dort die Erfahrungen und Motive, die ihnen das Stadtleben nicht mehr bot.

In Berg am Starnberger See erlebte der bayerische „Lederhosenliterat" Oskar Maria Graf seine Kind- und Jugendzeit und beschrieb diese in seinem Roman „Wir sind Gefangene". Als seine Werke von den Nationalsozialisten 1933 nicht verbrannt wurden, forderte er in einer Zeitung „Verbrennt mich!". In seinem späteren New Yorker Exil erlangte er mit dieser Handlung und seinen Büchern Weltruhm. Im Nachbarort Aufkirchen verbrachte der Schauspieler Heinz Rühmann seine letzten Lebensjahre. Die Rottmannshöhe – auch an der Wanderempfehlung rund um den Ort Berg gelegen – erinnert an einen der profiliertesten Landschaftsmaler der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, an Carl Rottmann. In Wolfratshausen liebte im Sommer 1897 der hochintellektuelle Literat Rainer Maria Rilke die Schriftstellerin Lou Andreas – Salome –, nicht zum Nachteil der Literatur. Die Stadt Bad Tölz ist noch heute darauf stolz, dass Thomas Mann mit Frau Katia und den Kindern Klaus, Erika, Golo und Monika jeweils zur Sommerszeit von 1908 bis 1917 ein gediegenes Landhaus bewohnten. Er schrieb dort u. a. „Der Tod in Venedig". Im Ort Tegernsee treffen wir auf das Olaf Gulbransson-Museum, das an den bekannten Zeichner und Karikaturistenerinnert. Der Norweger, u. a. Mitherausgeber der gefürchteten Satire-Zeitschrift „Simplicissimus", wurde alsbald ein Bayer; er lebte von 1928 bis 1955 in Tegernsee. Im benachbarten Rottach-Egern erlebt man direkt am See ein „Denkmal-Trio". Die Literaten Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer treffen auf den bekannten Opernsänger und Skatbruder Leo Slezak. Das ebenfalls dort befindliche Hedwig Courths-Maler-Haus erinnert an die deutsche Erfolgsautorin, deren seichte Unterhaltungsliteratur Auflagen in Millionenhöhe erzielte. Viele weitere Künstler wie Wilhelm Leibl, Frans Marc und August Macke schöpften Ideen und Anregungen aus diesem Landstrich.

Dass gerade diese Gegend aufgrund der historischen Entwicklung sich auch als ausgesprochen „architekturträchtig" zeigt (Schlösser, Klöster, Kirchen usw.), wird im Band sehr ausführlich dargestellt und soll hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Respektable Gipfel, wie der Wendelstein und der Schildenstein, ergänzen eine Kulturlandschaft, die den Anspruch erhebt, von uns im Kontext intensiver erkundet zu werden.

Die Halb- oder Ganztagsrundtouren beginnen oft im Zentrum der Städte und Gemeinden und sind mit zahlreichen Zusatzinformationen versehen. Der Kartengesamtausschnitt auf dem hinteren Buchdeckel war leider selbst auch mit meiner ziemlich starken Brille nicht gut zu erkennen; ein Sachverhalt, der den Informationsgehalt der Broschüre nur geringfügig schmälert.



Christian Rauch: Künstlerwege zwischen Isar und Inn, Tegernsee und Wendelstein Bergverlag Rother München 2012; 152 Seiten, 14,90 Euro; ISBN 978-3-7633-3073-7 (Bezug: Buchhandel)

Die Oberlausitz östlich der Neiße

Von dem Begriff „Drüben“ hatte man als geborener DDR-Bürger vor der politischen Vereinigung der beiden deutsche Staaten eine bestimmte räumliche Vorstellung. In der Oberlausitz wurde und wird diese Formulierung auch noch heute im Zusammenhang mit der polnischen Oberlausitz gebraucht. Vielfach treffen wir auf Menschen, die mehr oder weniger ernsthaft glauben, dass die Oberlausitz mit der Neiße zu Ende ist. Das Dahinter ist eben das da „Drüben!“. Von großem Wissen zeugt das nicht, denn die Oberlausitz war historisch gesehen von jeher das Bindeglied zwischen Sachsen, Schlesien und Böhmen. Heute soll sie Deutschland, Polen und Tschechien zusammenführen.

Kaum jemand scheint die polnische Oberlausitz intensiv zu kennen, sieht man einmal vom Isergebirge und den dortigen Kurorten ab. Die Infrastruktur ist in den übrigen Gebieten recht bescheiden; die touristischen und gastronomischen Angebote halten sich in Grenzen. Eine Gegend der Superlative ist es wirklich nicht. Der Charme des Verfallenen in der Architektur ist oft nur mit der nostalgischen Brille zu erkennen. Worin liegt also der Reiz dieses Gebietes? Es sind teilweise ruhige und unberührte Landschaften, abseits vom Trubel der Großstädte. Die Erkundung erfordert aber schon ein wenig „Pioniergeist“.

Der vorliegende Wanderführer führt uns vom nördlichen Rand der Oberlausitz zum Übergang zur Niederlausitz und nach Niederschlesien; in den Norden – in die Heide-Zentren (z. B. Brand) –, auf Jakobsweg und Via Regia zwischen Görlitz und Lauban, in das Iserge-birge, dessen Vorland und in den Reichenauer Zipfel. 12 Touren in diese wenig frequentierten Landschaften „per pedes“ oder mitdem Rad (mitunter auch kombiniert) – versehen mit überschaubarem Kartenmaterial – werden vom Verfasser vorgeschlagen.

Ich selbst habe mir die Tour 1 von Bad Muskau/Lungknitz, den Muskauer Faltenbogen, zu den fünf Wüstungen im Neißetal, nach Priebus und Groß Selten, in die niederschlesischen Heidedörfer (Wällisch und Mühlbach), nach Zibelle, Zilmsdorf und Tschöpeln herausgesucht. Diese knapp 50 km führen uns nun wieder ganz in die Nähe von Bad Muskau.

Der Wanderführer versteht sich als einen Beitrag zur Überwindung der „Hüben-Drüben“Denkweise. Wir sollten uns also mit ihm



egeben. Denn die einst-
er und teils verkom-
d Herrensitze benötigen
ung – möglichst in

Albrecht Neumann: Wanderungen und Radtouren in der Oberlausitz östlich der Neiße

Oberlausitzer Verlag Spitzkunnersdorf 2012; 152 Seiten, 12,80 Euro; ISBN 978-3941908-33-8 (Bezug: Buchhandel)

Der Fotograf Frank Richter sucht den Zeichner C. D. Friedrich – ein Vergleich Der Vergleich ist von jeher die wirksamste Methode vieler Wissenschaften. Obwohl Caspar David Friedrich sich oft um eine genaue Abbildung der Landschaft bemühte, so kommt, wie bei jeder Kunst, auch bei ihm noch ein Faktor hinzu. Er hat dies selbst so formuliert: „Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch das, was er in sich sieht." Diese künstlerische Intuition, die dann auch manche dargestellte Landschaft etwas verändert erscheinen lässt (die Veränderungen über die Jahrhunderte kommen noch hinzu), machen Lokalisierung und Spurensuche, auf die sich Frank Richter mit seiner Kamera begeben hat, nicht ganz einfach.

Der Autor sucht gezielt die Orte im Riesengebirge und in den böhmischen Bergen auf, wo die Bleistiftskizzen und Gemälde Friedrichs auf dessen Wanderungen entstanden sein könnten. Der Wiedererkennungseffekt ist oft verblüffend. Das nennt man dann wohl auch vergleichende Kunstwissenschaft. Wer hat das vor ihm – was den Vergleich dieser beiden Medien anbelangt – in dieser Dimension und Akribie, diese Landschaften betreffend, schon einmal versucht?

Beide – der Autor als auch der Maler – haben sich die Berge über das Elbsandsteingebirge erschlossen. Später folgten die Reisen in die böhmischen Berge und in das Riesengebirge (Rosenberg, Kaltenberg, Kleis, Jeschken, Kalkberg, Milleschauer, Kletschen, Schneekoppe u. a.). Frank Richter muss beides kennen: die Art und Weise des künstlerischen Schaffens des großen Romantikers und die Berge und Ebenen, die er als Fotograf mit seinen Aufnahmen diesen zuordnet. Eine Schwierigkeit stellte dar, dass die Blicke des Malers (der offensichtlich kaum einen dieser Gipfel selbst bestiegen hat) auf die Berge oft ungewöhnlich waren, zumindest nicht so, wie wir es gewohnt sind.

Als ich kürzlich die Teplitzer Gegend erkundete und den Kegelberg Milleschauer zum ersten Male erklomm, fiel mir sofort das im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befindliche Ölgemälde C. D. Friedrichs „Böhmische Landschaft mit Milleschauer" ein. Hier hat der Künstler den Milleschauer mit dem Kletschen leuchtend in Beziehung gesetzt und Letzteren in „dichterischer Freiheit" überhöht dargestellt. Das darunter befindliche Vergleichsfoto von Frank Richter zeigt die Veränderung deutlich. In diesem Fall mag die vergleichbare fotografische Detailanalyse noch nachvollziehbar sein. Schwieriger wird es dann wohl für Autor und Betrachter, bei der Vielzahl von im zarten Pastellton gehaltenen Bleistiftstudien Friedrichs (z. B. im Riesengebirge) die landschaftlichen Analogien zu finden und fotografisch nachzuvollziehen. Frank Richter begibt sich mit seiner Publikation auch in den Dialog mit vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen über das Werk C. D. Friedrichs (z. B. Karl-Ludwig Hoch und Christina Grummt), die seit Jahren als exzellente „Friedrich-Kenner" gelten.

Ergänzt wird das Buch durch Selbstzeugnisse Caspar David Friedrichs, Zeittafeln und Landkarten. So ist eine Publikation entstanden, die wohl im literarisch-publizistischen Schaffen des Autors eine neue Qualität darstellt und dem Leser landschaftliche Kenntnisse und durchaus Basiswissen zur Kunst der Romantik abfordert.



Frank Richter: Caspar David Friedrich – Das Riesengebirge und die böhmischen Berge
Verlag der Kunst Dresden 2012; 144 Seiten, 16,95 Euro; ISBN 978-3-86530-172-7 (Bezug: Buchhandel)



Aus dem Antiquariat

„Ueber Berg und Thal“

Zu Ostern 1875 erschien in der „Sächsischen Elbzeitung“ ein Artikel, in dem der Lehrer Ernst August Rommel aus Dresden auf die Notwendigkeit der Gründung einer Vereinigung hinwies, die die „Erweiterung und Verbreitung der wissenschaftlichen resp. touristischen Kenntnisse unserer sächsisch-böhmischen Schweiz zum Zweck haben soll“.

Dieser Verein wurde dann am 15.10.1877 von 19 Enthusiasten im Bahnhof Bad Schandau unter dem Namen „Gebirgsverein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz“ (dessen Bezeichnung sich noch mehrfach ändern sollte) aus der Taufe gehoben. Zum Gründungsvorsitzenden wurde der Dresdener Historiker und Geograph Prof. Dr. Sophus Ruge bestellt. Als erste Vorhaben beschloss man u. a. die Herausgabe einer Vereinszeitung mit dem treffenden Titel „Ueber Berg und Thal“. In der 8-seitigen Eröffnungsnummer (März 1878) veröffentlichte Prof. Dr. Ruge ein Diskussionsmaterial, das in seiner dimensionalen Bandbreite fast wissenschaftlichen Charakter hatte. Vom Ausbau alter und der Entwicklung neuer industrieller Möglichkeiten im Gebiet bis hin zur Schaffung von Voraussetzungen, um den Tourismus in der Sächsischen Schweiz qualitativ zu verändern, wurden die vielfältigsten Probleme zur Diskussion gestellt. Gerade der Ausbau der touristischen Möglichkeiten für Besucher ist dem Gebirgsverein über die Jahrzehnte in überzeugender Art gelungen.

Ruge schrieb auch fleißig selbst (u. a. „Reiseregeln des 17. Jhdts.“, Nr. 12/1879); ebenso wie die beiden Schriftleiter der erste Jahre Karl Gautsch (Gautsch-Grotte) und Dr. Friedrich Theile (Arzt und Ortschronist von Kreischa und Lockwitz). Auch der Fotograf Hermann Krone beschrieb in überschwänglicher Form seine Wanderung zum Hinteren Raubschloss und Erkenntnisse über Grotten-, Tor- und Höhlenbildung. Prophetisch liest sich die Idee eines Berliner Unternehmers: „Die projectierte Bastei-Drahtseilbahn.“ Krone stimmte dafür – Dr. Theile dagegen! Im Jahrgang 1907 findet sich eine ähnliche Idee: eine lederne Brücke zwischen Hockstein und Hohnstein! Unter dem Titel „Literarische Freibeuterei“ (Heft 8/1892) wurde „Seelig's Führer durch Dresden u. die Sächsische Schweiz“ derartig „zerrissen“, da sich der Autor als Meister des Abschreibens erwies – welche Analogie zum Hier und Heute! Die ersten Kletterberichte und -fotos in „Ueber Berg und Thal“ lieferte ab 1895 der Bergsteiger Albert Lehmann, Sohn eines der Vorsitzenden des Vereins. Bemerkenswert lesen sich auch die von Oscar Schuster beschriebenen Kletterwege (Böser und Fensterturm, Beckstein, Heringsstein, Kleine Gans, Dreifingerturm, Zuckerhut, Brosinnadel u. a.), die teilweise mit Frontal- und Anstiegsskizzen versehen waren (Jahrgang 1906/07). Ohne Zweifel profitierte Rudolf Fehrmann in seinem ersten Kletterführer nicht unwesentlich davon.

Im Jahr 1906 hatte der Gebirgsverein mit seinen 44 Sektionen bereits 3500 Mitglieder. Das Niveau der Zeitschrift war bis Ende der 20er Jahre außerordentlich geachtet; nicht zuletzt durch die Umsicht und die eigenen Beiträge des langjährigen Schriftleiters Dr. Alfred Meiche. In dieser Zeit und später wurden auch Spreewald, Oberlausitz, Osterzgebirge oder die Gegend um Meißen in den Gegenstand der Betrachtung einbezogen. Oft gab es auch konzentrierte Gebirgsvereinstreffen, die die Gelegenheit ergaben, den Ort der Zusammenkunft weiträumig vorzustellen. Ab Ende der 30er Jahre blieben die Möglichkeiten der Publikation dann sehr eingeschränkt, bis sie schließlich im II. Weltkrieges das Erscheinen einstellen musste. Über die Jahrzehnte betrachtet, bot „Ueber Berg und Thal“ Beiträge, die nicht nur zum Schmunzeln anregten, sondern vor allem ein Quellenmaterial zur Sächsisch-Böhmischen Schweiz darstellten, das – nicht nur für den Historiker –unverzichtbar und ausgesprochen wertvoll ist.

Ueber Berg und Thal, Jahrgänge 1878–1944 (nahezu vollständig in der SBB-Bibliothek)

Rezensionen: Hans-Rainer Arnold

Vortragstermine

12.12.12, 19.30 Uhr
Jürgen Lösel: Nepal – Sagarmatha Nationalp.
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

13. und 14.12.12, 20.30 Uhr
Warren Millers Flow State
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

19.12.12, 19.30 Uhr
Frank Schulz: Westafrika – Mali, Senegal ...
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

30.12.12, 18.30 Uhr
Markus Walter: Tibet – Vom Kailash zum Potala
Dresden, Gasthaus Kaffee Hellerau, Markt 15

07.01.13, 19.00 Uhr
Manfred Hoffmann: Faszination Afrika
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

09.01.13, 19.30 Uhr
Ines und Uwe Grahl: Namibia Dresden,
Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

09.01.13, 20.00 Uhr
Uwe Reese: Cross Country USA
Weixdorf, Dixiebahnhof

15.01.13, 19.00 Uhr
Wolfgang Röller: Ostafrika Großschirma,
Zellwald Hotel, Leipziger Str. 5a

18.01.13, 20.30 Uhr
Jörg Hertel: Neuseeland
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

21.01.13, 19.00 Uhr
Dirk Schäfer: Neuseeland
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

24.01.13, 20.00 Uhr
Rüdiger Nehberg: Ein aufregendes Leben
Dresden, Theater wechselbad, Maternistr. 17

29.01.13, 18.00 Uhr
Markus Walter: Sibiriens ferner Osten
Dresden, Urania Vortragszentr., Strehlener Str. 14

30.01.13, 19.30 Uhr
Elisabeth und Frank Mros: Radreise Europa
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

01.02.13, 20.30 Uhr
Jörg Ehrlich: Brasilien
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

03.02.13, 19.00 Uhr
Monika Koch/Heiner Tettenborn: Mongolei
und Westchina mit Pferden
Hermsdorf, Gasthof, Dresdner Str. 105

04.02.13, 19.00 Uhr
Monika Koch/Heiner Tettenborn: Afghanistan
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

06.02.13, 20.30 Uhr
S. Butscheike/St. Mender: Argentinien u. Chile
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

08.02.13, 20.30 Uhr
Dirk Rohrbach: Kanada und Alaska – Yukon
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

15.02.13, 20.30 Uhr
Jürgen Schütte: Spitzbergen mit dem Faltboot
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

18.02.13, 19.00 Uhr
Dietmar Schmid: Provence – Poesie der Sinne
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

19.02.13, 19.00 Uhr
Frank Bienewald: Indien – Paradies der Farben
Großschirma, Zellwald Hotel, Leipziger Str. 5a

22.02.13, 20.30 Uhr
Wolfgang Röller: Go West – USA bis Kanada
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

27.02.13, 20.30 Uhr
Nadine Puschkasch/Martin Lunz: Welten-
bummler – Mit Paddel und Pedale um die Welt
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

01.03.13, 20.30 Uhr
Ines und Patrick Valentin: Fjällraven Classic
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

04.03.13, 19.00 Uhr
Stefan Erdmann: Island
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

05.03.13, 20.00 Uhr
Stefan Erdmann: Königreich Bhutan
Weixdorf, Dixiebahnhof

18.03.13, 19.00 Uhr
Wolfgang Röller: Jordanien, Ägypten, Marokko
Heidenau, Drogenmühle, Dresdner Str. 26

19.03.13, 19.00 Uhr
Uwe Reese: Cross Country USA
Großschirma, Zellwald Hotel, Leipziger Str. 5a

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 22.12.2012 17.00 Uhr
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 16.12.2012 14.00 Uhr
Sonntag 16.12.2012 17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

SBB-Wintersonnenwende

22.12.2012, ab 17 Uhr, Kleinen Liebe Getränkeverkauf ab 16 Uhr. Es singen die Bergfinken.

Achtung! Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug oder umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 m einzuhalten. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.

AG Alpinistik

jeweils 20 Uhr, SBB-Geschäftsstelle Dresden

17.12.2012 Weihnachtsfeier

28.01., 18.02., 11.03.2013

6. Globetrotter Skitourentage

11.01.2013, 20.30 Uhr, Globetrotter Dresden Vortrag von Alexander Römer („Lawinenenunfall“) und drei Filme zum Thema Skitouren 12.01.2013, 10 Uhr, Geisingberg „Der Berg ruft!“: Skitourentest/Lawinenseminar www.globetrotter.de

54. Sachensausen

18.–20.01.2013 Dresdner Hütte im Stubaital
www.sachsensausen.de

20. Reisetage

18.–20.01.2013, Theater wechselbad Dresden „Die Welt zum Greifen nah“: authentische Reiseberichte und -beratung aus erster Hand www.reisetage-dresden.de

Deutsch-Tschechisches Skitourenzentrum im Osterzgebirge

offizielle Eröffnung: 05.01.2013
Globetrotter Ausrüstugen, die tschechische Bergwacht und Skihersteller Dynafit eröffnen ein deutsch-tschechisches Skitourenzentrum im böhmischen Mikulov, ca. 50 km von Dresden entfernt. Es wird ab dem ersten Schneefall 15 ausgeschilderte Strecken und einen Skitourenlehrpfad (in tschechischer und deutscher Sprache) auf den Gipfel des Stürmers (etwa 300 Höhenmeter) geben.

www. skialpnadhrobem.cz

5. Miriquidi

19./20.01.2013, Zinnwald-Georgenfeld „24-Stunden-Skilanglauf ohne Grenzen“
www.24-stunden-ski.de

10. Holzhauer Telemarktage

25.01.2013, 20 Uhr: Rainer Jäpel: „Von 800 auf 8000 – Manaslu 2012“, Holzhauer Telemark-Film, danach Lagerfeuer 26.01.2013, ab 10 Uhr: Skipass; Lawinenseminar; Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene; Offene Sächsische Telemark-Meisterschaft; ab 19 Uhr Party „10 Jahre Holzhau – 125 Jahre Telemark“ (historische Kleidung erwünscht) 27.01.2013, ab 10 Uhr: Skipass; Lawinenseminar; Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene; 15 Uhr gemeinsame Abfahrt aller Teilnehmer www.globetrotter.de

45. Sebnitzer Wuchterlauf

26.01.2013, Sebnitzer Wald Skilanglauf im klassischen Stil für Bergsteiger und Freunde des Skilaufens; bei ungünstigen Schneeverhältnissen als Crosslauf ausgetragen Start (10 Uhr)/Ziel: KiEZ an der Grenzbaude

www.sbb-sebnitz.de

27. Schlappseilfasching

23.02.2013, 18 Uhr, Mittelgasthof Struppen kulturelle Beiträge der Kletterklubs erwünscht

Kartenvorbestellung/Infos: www.schlappseil.de

Die 31. Sebnitzer Zuckerkuchentour war ein schöner Erfolg

Es ist schon Tradition, dass am letzen Augustwochenende die Sebnitzer Zuckerkuchentour stattfindet, nun schon zum 31. Male in ununterbrochener Folge. An der Beliebtheit hat diese Wanderveranstaltung noch nichts eingebüßt. So hatten sich auch in diesem Jahr bei gutem Wetter 267 Wanderfreunde auf den Weg in die schöne Felsenheimat gemacht. Wie in den vergangenen Jahren wurden drei Routen angeboten (25, 18 und 10 km), wobei die beiden längeren Strecken über Großstein, Felsenmühle und Kuhstall führten. Bei guter Fernsicht boten sich schöne und interessante Blicke in die Umgebung.

Die meisten Teilnehmer gehörten der älteren Generation an, mehr als die Hälfte war über 60 Jahre alt. Älteste Wanderer waren Siegfried Rudolph aus Sebnitz (88 Jahre) und die 87-jährige Gerta Koksalova aus dem tschechischen Mikulasovice, die die 18 Kilometer ohne Probleme absolvierte. Erfreulich, dass auch ganze Familien – mitunter Großeltern, Eltern, Kinder – gemeinsam wanderten.

Aus Sebnitz kamen 68 Teilnehmer, aus Neustadt und Umgebung 29, aus dem Raum Dresden/Meißen 68. Weitere Wanderer kamen aus Hoyerswerda, Görlitz und anderen Orten der Oberlausitz (63), aus Pirna und Umgebung sowie aus Leipzig, Köthen, Bad Muskau und Orten in ganz Sachsen.

Am Ziel erhielten die Teilnehmer eine schön gestaltete Urkunde mit einer historischen Aufnahme der Felsenmühle aus dem Jahr 1895. Zum Ausklang saßen die Wanderfreunde im Gelände des Hertigswalder Bades noch gemütlich beim Verzehr des schmackhaften Zuckerkuchens – dem Namensgeber der Tour – beisammen. Dabei konnte man lobende Worte über die Streckenführung und die gesamte Wanderveranstaltung hören.

Das ist wohl der beste Dank für die Organisatoren und Helfer um Gunter Seifert und für das Team vom Freibad Hertigswalde.

Eckhard Kirsten

BIWAK-DVD

Horst Mempel hat nun endlich seine drei Video-Kassetten „Das Beste aus BIWAK" auf DVD überspielt. Interessenten daran (pro Stück 10 Euro plus Verankosten) können sich unter Tel. 03 51 / 4 90 50 00 oder per E-Mail elbblick1@gmx.de melden.

Wochenendhaus gesucht

Wochenendhaus mit Grundstück zum Kauf gesucht. Lage möglichst mit Bergblick zwischen Pirna und Bad Schandau.

Kontat: Tel. 01 76 / 61 09 82 76

Informationen zu Klettergebietstouren gesucht

Die Interessengemeinschaft Sächsische Bergsteigergeschichte sucht Informationen zu den so genannten Klettergebietstouren, die erfahrungsgemäß schon seit Jahrzehnten unternommen werden. Wer kann Angaben zu folgenden Fragen machen:

- Wann fand eigentlich die erste Klettergebietstour statt?
- In welcher Art und Weise wurde die Tour unternommen (in einem bestimmten Zeitrahmen, bestimmte Gipfel, Schwierigkeitsvorgaben bei der Gipfelbesteigung, wurde durch die Elbe geschwommen, wie oft hat der Einzelne eine Tour gemacht, in welcher Reihenfolge wurden die Klettergebiete besucht usw.)?
- Gibt es weitere Formen von Klettergebietstouren wie die „Tafelbergetour" oder „Nördlichster, südlichster, östlichster und westlichster Gipfel an einem Tag"?
- Wurden auch Klettergebietstouren in der Böhmischen Schweiz in ähnlicher Form durchgeführt?

Außerdem werden für eine Ausarbeitung über das Zeughaus im Großen Zschand Fotos von der vor einigen Jahren abgerissenen Gaststätte (Futterraufen gegenüber vom Zeughaus) gesucht.

Infos bitte an: bellmann-michael@gmx.de

Wie weiter im Nationalpark Sächsische Schweiz?

Im Nationalpark Sächsische Schweiz wird es auch weiterhin ein dichtes Netz von Wanderwegen und zahlreiche Möglichkeiten für das Felsklettern geben. Das betonte Umweltminister Frank Kupfer am 1. November 2012 bei der Bewertung des Evaluierungsberichts für den Nationalpark.

„Genau wie die 13 anderen deutschen Nationalparks haben Naturschutzexperten auch die Sächsische Schweiz bewertet. Das Ergebnis des Evaluierungsberichts enthält eine Reihe von Vorschlägen, über die nachgedacht werden kann", so der Minister. „Die Vorstellung jedoch, schon in wenigen Jahren 75 Prozent der Flächen sich selbst zu überlassen und das dichte Wegenetz zu verringern, geht absolut an der Realität vorbei". Das Wegekonzept im Nationalpark sei im Konsens mit Naturschutz-, Bergsport- und Wanderverbänden entstanden. „Bei der Gründung des Nationalparks gehörten Naturerlebnis und Naturerfahrung ausdrücklich zu den Zielen."

Im Rahmen einer bundesweiten Untersuchung haben hochkarätige Naturschutzexperten im vergangenen Jahr auch den Nationalpark Sächsische Schweiz bewertet. Der Ergebnisbericht der Evaluierung ist auf der Nationalparkverwaltung-Internetseite veröffentlicht.

Die bundesweite Untersuchung belegt die hervorragende Naturausstattung des Nationalparks

mit Lebensräumen von nationaler und internationaler Bedeutung. Die Bewertung berücksichtigt die Eigenständigkeit des Parks als Felsen-Nationalpark mit herausragender Bedeutung für den Tourismus. Darüber hinaus werden unter anderem die gute Vernetzung mit den benachbarten tschechischen Schutzgebieten, die positiven Impulse für die Regionalentwicklung und die enge Zusammenarbeit mit den Wander- und Bergsportverbänden gewürdigt.
Schrittweise soll der überwiegende Teil der Flächen im Nationalpark einer natürlichen Waldentwicklung überlassen werden. Dazu werden aber auch nach 2020 vor allem in standortuntypischen reinen Fichtenbeständen noch Waldpflegemaßnahmen nötig sein, die zu einer natürlichen Baumartenzusammensetzung führen und großflächige Waldschäden durch den Borkenkäfer verhindern sollen. „Dass dies auch beim Einsatz von Forstmaschinen auf möglichst schonende Weise geschieht, hat die Nationalparkverwaltung heute überzeugend demonstriert", so der Minister bei dem Vor-Ort-Termin am Lilienstein.

Bericht zur Evaluierung im Internet:

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/service/service/news/

Quelle: SMUL, Pressestelle

Ministerbesuch

Auf ein reges Presseinteresse ist der Besuch von Sachsens Umweltminister Kupfer am 01.11.2012 im Nationalpark Sächsische



Schweiz gestoßen. Es wurden u. a. Waldpflegemaßnahmen vorgestellt, die auch im Nationalpark auf dem Wege zur ungelenkten Naturentwicklung noch notwendig sind.

Vollsperrung im Kirnitzschtal zwischen Neumannmühle und Buschmühle vom 05.11. bis 21.12.2012

Der Parkplatz Neumannmühle ist nicht nutzbar. Neumannmühle und Buschmühle sind jedoch weiter zu Fuß erreichbar. Grund ist die Erneuerung der Stützmauern der Straße zur Kirnitzsch. Umleitungen sind ab Bad Schandau bzw. Sebnitz ausgeschildert.

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz



Der 3. Sächsische Heimattag „Heima aktiv" ist bereits Geschichte. Er fand a 13.10.2012 mit nahezu 100 Teilnehme wiederum im Freiberger Brauhof stat Sächsische Heimattag, nicht zu verwechseln mit dem „Tag der Sachsen", wird vom LV Sächsischer Heimatschutz mit dem Ziel veranstaltet, eine Weiterbildungsplattform für die vielen Heimatforscher und heimatlich Interessierten zu bieten und dabei eine möglichst breite Themenpalette zu berühren. In diesem Jahr stand er unter dem Motto: „Industriegeschichte und -kultur im ländlichen Raum als integraler Bestandteil der Heimatforschung". In seiner Eröffnungsrede betonte der stellvertretende Vorsitzende des Landesvereins, Dr. Gerhart Pasch, insbesondere die Bedeutung des ländlichen Raumes als Wohn- und Arbeitsort für über 50 % der Einwohner Sachsens.
Gerade heute in Zeiten stärkerer Abkehr der traditionellen Landbevölkerung vor allem

wegen fehlender Arbeitsmöglichkeiten, dem Auflösen der alten Gemeindestrukturen und dem gleichzeitigen Zuzug von Städtern, die lediglich ihren Wohnsitz verlegt haben, ansonsten aber nur wenig Bindung zum ländlichen Raum besitzen, scheint es wichtig, die Sinne für Tradition und Geschichte wach zu halten und zu schärfen. Sehr gute Beispiele für Erhaltung und Pflege der stark gewandelten Landwirtschaftstechniken, der alten Gehöfte und des landschaftlichen Umfeldes der Dörfer sind zwar zahlreich vorhanden, doch muss das noch stärker in das allgemeine Bewusstsein gerückt und nicht nur „aus der Glotze" vermittelt werden. Dies war auch das besondere Anliegen des Heimattages, wiewohl die Teilnehmer dieser Veranstaltung ja bereits dafür sensibilisiert sind, aber durchaus als Multiplikatoren wirken können.

Wie auch in den zurückliegenden Jahren, hatte der Landtagspräsident Dr. Matthias Rössler die Schirmherrschaft übernommen. Der 2. Vizepräsident des Landtages, Horst Wehner, überbrachte dessen Grüße und fand in seinem kurzen Vortrag sehr passende Worte zum dringend notwendigen Schutz des kulturellen und industriellen Erbes und den dabei verpflichtenden Aufgaben von Politik und Wirtschaft zusammen mit den zahlreichen, meist ehrenamtlich Engagierten. Große Worte, die leider unter den realen Bedingungen und Zwängen oft ins Leere zielen.

Der erste Vortragsblock unter dem Oberbegriff „Grundlagen der Industriekultur", vermittelte Wissen zur Industriegeschichte und -kultur im ländlichen Raum (Dr. Dirk Schaal, Landesstelle für Museumswesen) und zum Sammeln, Erschließen und Darstellen von Zeugnissen der Industriekultur (Andrea Riedel, Zweckverband Sächsisches Industriemuseum). Weitere Themen waren die archäologischen Quellen zur Industriekultur und Wirtschaftsgeschichte (Dr. Thomas Westphalen, Landesamt für Archäologie), die Erfassung technischer Denkmale (Corinna Wobbe, Landes-amt für Denkmalpflege) sowie die vorhandenen Quellen zur Wirtschaftsgeschichte in den Archivbeständen (Anja Moschke, Staatsfilialarchiv Bautzen).

Der Nachmittag war dann den stärker regionalen Themen gewidmet. Die Teilnehmer hörten u. a. einen sehr engagierten Vortrag von Christoph Bieberstein zum Historischen Kalkgewerbe im Osterzgebirge, über Lohgerberei bis zur Lederindustrie (Prof. Dr. Frank Anders, Westsächsische Hochschule Zwickau-Reichenbach) und über die Wirtschaftsentwicklung und Verkehrswege am Beispiel der über den Erzgebirgskamm führenden alten Straßen (Dr. Bernd Hofmann, Arbeitskreis Sächsische Schweiz).

Warum die relativ breite Darstellung dieser Veranstaltung in einem Mitteilungsblatt für Bergsteiger und Wanderer? Einfach deshalb, weil ich glaube, dass wir nicht nur „Kletteraffen" sind, sondern durchaus wachen und kritischen Auges durch die Landschaften gehen und bereits dadurch eine starke innere Bereitschaft und Bindung haben, die uns in die Lage versetzt, für die Erhaltung der Natur, der Dörfer, verknüpft mit unserer Wirtschafts- und Industriegeschichte, im besonderen Maße eintreten zu müssen.

Am 12.10.2013 wird der 4. Sächsische Heimattag veranstaltet werden. Man darf auf das Thema gespannt sein.

Das Veranstaltungsjahr 2012 geht zügig zu Ende:

Wanderung

18.12.12 Zum Jahresabschluss ins Golfrestaurant Parkblick Wilmsdorf Treff: 10.30 Goppeln (Bus 75) oder ab Pirnaischer Platz 10.00

Fachgruppe Botanik und Gartenkultur

18.12.12 Botanischer Garten Dresden 18.00: „Exkursionen nach Istrien und in die Pollauer Berge" (Lichtbildervortrag W. Rissmann)

Jürgen Dittrich

Die Jahresendgeschichte

Vom guten Vorsatz

Heini ist ein Urvieh und Hallodri. Er ist der beste Hüttenwart, den ein Wander- und Kletterverein haben kann. Darüber herrschte im Club Einigkeit.

Wer ihn das erste Mal sieht, glaubt wohl nicht, dass der Dickwanst mit der ölig glänzenden Glatze und einem Bart wie Rübezahl ein ausgezeichneter Kletterer war.

Bei einem Sturz am Krampus brach er sich beide Knöchel. Die Fraktur heilte sehr schnell. Sein Schwager ist ein Doktor, der spezialisiert solche Brüche flickt. Wie Schneider Wibbel, pflegt Heini heute zu sagen. Und er sei ein braver Patient gewesen.

Der Teufel habe ihn geritten, als er allein auf Klettertour gegangen sei. Glücklicherweise war ein Förster im Revier unterwegs und habe sein Rufen gehört. Nun watschele er zwar wie ein Pinguin, eine Narrenkappe setze er sich deshalb trotzdem nicht auf.

In der Hütte verlangt Heini Anstand. Wehe dem, der nach einer Brotzeit Krümel auf seinem Platz hinterlässt: Heini kann zum Saurier werden! Unlängst sei sein Neffe mit einem weiteren Grünling in die Hütte gekommen. Jeder ein Mädel an der Hand; die sahen wie Zwillinge aus. Dem Benehmen nach waren es eher Backfische. Er sei nicht päpstlicher als der Papst, sagte mir Heini. Aber flüstert doch der eine Lausbub plötzlich, sodass ich es hören muss, der Onkel ist fett wie eine Tonne. Er möchte zu gerne wissen, was passiert, wenn er meinen Spund zieht. Und mein Neffe antwortet darauf, du hättest einen richtigen Wassermann vor dir, und alle kichern.

Die Theke war trotz meiner Fülle keine Barriere für mich. Dem Schalk gab ich keine Chance. Noch vor der Spanischen Wand erwischte ich den Flüchtling am Kragen. Der ließ, in Panik geraten, einen lauten Furz und blieb zitternd, zu einer Säule erstarrt, vor mir stehen. Ich freute mich auf die Rauferei; den Spieß wollte ich drehen. Aber ausgerechnet in diesem Moment steht der Gendarm in der Tür. Unter seinem „Holter die Polter“ und „Was ist hier los“ verziehen sich die Vierlinge.

Der Gendarm hat mir auf den Zahn gefühlt. Ich solle nicht wie eine Jungfer reagieren, abnehmen würde mir als Junggeselle gut tun. Es ginge nicht darum, dass ich wie ein Mönch oder Heidematz leben müsse oder als Knochenturm einherschreite. Blick in den Spiegel, empfahl der Gendarm. Schlank wie ein Reh wirst du nicht mehr. Rund und dick wie ein Hafersack willst du auch nicht durch das Leben gehen. Vielleicht solltest du zu einer Kur in ein Kloster gehen. Er meinte, dort würden Klosterwächter und Nonnen meine Abstinenz überwachen.

Ich versprach mir selber Besserung. Wenn die Glocke in ein paar Tagen das neue Jahr einläutet, werde ich mit meiner Kur beginnen.

Über das Einhalten meiner guten Vorsätze werde ich streng Buch führen.

Ausgedacht von Georg Willenberg

(Im Text sind 51 verschiedene Namen von Klettergipfeln der Sächsischen Schweiz versteckt.)